

Vergleich der burgenländischkroatischen Fernsehsendungen „Dobar dan Hrvati“ und „Mi Hrvati“

Vorwissenschaftliche Arbeit

verfasst von

Lukas Gollubics

Klasse 8A

Betreuer: Mag. Julian Himmelbauer

BG/BRG/BORG Eisenstadt

Kurzwiese

7000 Eisenstadt

Eisenstadt, 28. Februar 2022

BG / BRG / BORG Eisenstadt
Kurzwiesenweg 1
7000 Eisenstadt
<http://gymnasium-eisenstadt.at>



Abstract

Ziel dieser vorwissenschaftlichen Arbeit ist es, die beiden burgenländischkroatischen Fernsehsendungen „Dobar dan Hrvati“ und „Mi Hrvati“ zu analysieren und die bedeutendsten Unterschiede und Gemeinsamkeiten festzustellen, sowie die Meinung der Zuseherinnen und Zuseher über diese Sendungen mittels Umfrage einzuholen und eine abschließende Aussage über die Bedeutung dieser Sendungen für die burgenländischkroatische Volksgruppe zu treffen.

Zunächst erfolgt die Darstellung der für die Entwicklung dieser Sendungen grundlegenden Minderheitenrechte in Österreich auf Literaturbasis. Für die Analyse und den Vergleich der beiden Sendungen wurden Interviews mit den Sendungsverantwortlichen geführt und ausgewertet und zwei konkrete Sendungen beschrieben. Die Meinung des Publikums wurde durch eine Onlineumfrage erhoben.

Erkenntnisse dieser Arbeit sind, dass die im österreichischen Staatsvertrag verankerten Minderheitenrechte lange Zeit nicht ausreichend realisiert wurden. Trotz einer Besserung sind noch immer nicht alle Rechte umgesetzt. „Dobar dan Hrvati“ ist schon früh im öffentlich-rechtlichen Fernsehen entstanden. „Mi Hrvati“ wurde infolge einer Privatinitiative ins Leben gerufen und musste aufgrund fehlender Mittel bald wieder eingestellt werden. Die Befragung der Zuseherinnen und Zuseher hat aufgezeigt, dass die länger etablierte Sendung „Dobar dan Hrvati“ mehr Stellenwert und Bekanntheit besitzt. Beide Sendungen erfüllen beziehungsweise erfüllten eine wichtige Funktion für die burgenländischkroatische Volksgruppe.

Inhalt

1. Einleitung	5
2. Minderheitenrechte im österreichischen Staatsvertrag	7
2.1. Wo sind Minderheitenrechte geregelt?	7
2.2. Präsentation von Artikel 7 des Staatsvertrags	8
2.3. Umsetzung der Rechte bis zum heutigen Tag	9
2.4. Rechte in Bezug auf Fernsehen und Radio	10
3. Analyse der Fernsehsendung „Dobar dan Hrvati“	12
3.1. Entstehung der Fernsehsendung	12
3.2. Konzept und Themenschwerpunkte	13
3.3. Analyse der Sendung vom 12.12.2021	15
4. Analyse der Fernsehsendung „Mi Hrvati“	18
4.1. Entstehung der Fernsehsendung	18
4.2. Konzept und Themenschwerpunkte	20
4.3. Analyse der Sendung vom 14.10.2018	23
5. Befragung der Zuseherinnen und Zuseher	26
5.1. Angaben zu den Teilnehmerinnen und Teilnehmern	26
5.1.1. Geschlecht	26
5.1.2. Alter	26
5.1.3. Muttersprache	27
5.1.4. Sprachverständnis	27
5.2. Meinung zu „Dobar dan Hrvati“	28
5.2.1. Kennen der Sendung	28
5.2.2. Verfolgen der Sendung	29
5.2.3. Persönlicher Stellenwert der Sendung	29
5.2.4. Sprachverständnis	30

5.2.5.	Bedeutung für die Volksgruppe	30
5.3.	Meinung zu „Mi Hrvati“	31
5.3.1.	Kennen der Sendung	31
5.3.2.	Verfolgen der Sendung	31
5.3.3.	Persönlicher Stellenwert der Sendung	32
5.3.4.	Sprachverständnis	32
5.3.5.	Bedeutung für die Volksgruppe	33
5.4.	Allgemeine Fragen	33
5.4.1.	Untertitel	33
5.4.2.	Präferierte Sendung	34
5.4.3.	Favorisierte Themen	34
5.4.4.	Verknüpfungen	35
6.	Vergleich der Fernsehsendungen	36
6.1.	Entstehungsgeschichte	36
6.2.	Anfänge der beiden Sendungen	36
6.3.	Quoten und Zielpublikum	37
6.4.	Themenschwerpunkte	37
6.5.	Kooperationspartner und ausstrahlender Fernsehsender	38
6.6.	Sprachverständnis/Diskussion um deutsche bzw. kroatische Untertitel	38
6.7.	Finanzierung und zukünftige Ausrichtung	39
7.	Resümee	40
8.	Literaturverzeichnis	41
9.	Anhang	43
9.1.	Transkript des Interviews mit Martin Ivancsics vom 7.10.2021	43
9.2.	Schriftliches Interview mit Werner Herics vom 18.10.2021	53

1. Einleitung

Seit jeher hat mich die Geschichte der Burgenlandkroatinnen und Burgenlandkroaten interessiert. Sowohl ihre Sprache als auch die Umsetzung der im Staatsvertrag festgelegten Minderheitenrechte spielen dabei für mich eine besondere Rolle. Obwohl ich selbst die burgenländischkroatische Sprache nur teilweise beherrsche, fühle ich mich nicht nur aufgrund meines familiären Hintergrunds, sondern auch wegen der Region, in der ich lebe, als Burgenlandkroate.

Ein Auslöser für die Wahl des Themas war auch mein generelles Interesse an Medien und der daraus resultierende hohe Stellenwert von diversen Medien für mein Leben. Daher eignet es sich meiner Meinung nach gut, dieser Leidenschaft nachzugehen und in dieser vorwissenschaftlichen Arbeit die Medien der Burgenlandkroatinnen und Burgenlandkroaten genauer zu durchleuchten.

Repräsentativ ausgewählt habe ich dafür die im österreichischen öffentlich-rechtlichen Fernsehen etablierte Sendung „Dobar dan Hrvati“ und die im Privatfernsehen ausgestrahlte Sendung „Mi Hrvati“. Obgleich der Sinn der Sendungen, nämlich die Information des Publikums in burgenländischkroatischer Sprache, ein ähnlicher ist, gibt es doch erhebliche Unterschiede in der Aufbereitung der Sendungen und im Zielpublikum. Ziel dieser vorwissenschaftlichen Arbeit ist es, diese Unterschiede sowie auch etwaige Gemeinsamkeiten auszuarbeiten.

Beide Fernsehsendungen erfüllen eine wichtige Bedeutung für die burgenländischkroatische Bevölkerung und für das Steigern der Sprachkompetenz. Genauer beleuchtet werden dabei die wichtigsten Merkmale der Fernsehsendungen, die Quoten, das Zielpublikum und die Produktion, um Einblick in die Unterschiede und Gemeinsamkeiten zu bekommen.

Darüber hinaus soll die Entstehung der beiden Fernsehsendungen genauer beleuchtet werden. Ebenso sollen die Hintergrundkonzepte erforscht werden. Weiters soll die Meinung der Konsumentinnen und Konsumenten über die beiden Sendungen eingeholt und deren Bedeutung für die burgenlandkroatische Volksgruppe analysiert werden.

Die Minderheitenrechte im österreichischen Staatsvertrag sollen mithilfe der gängigen Literatur aufbereitet werden. Um die Konzepte der beiden Fernsehsendungen „Dobar dan Hrvati“ und „Mi Hrvati“ besser darlegen zu können, wurden Interviews mit Sendungsverantwortlichen geführt. Die Entstehungsgeschichte wird anhand von Quellen aus dem Internet beleuchtet. Mithilfe einer Onlineumfrage wird die Meinung des Publikums über die beiden Sendungen eingeholt.

2. Minderheitenrechte im österreichischen Staatsvertrag

Im Folgenden sollen die Minderheitenrechte laut österreichischem Staatsvertrag vom Jahr 1955 mit besonderem Fokus auf das Recht auf Presse nähergebracht werden.

2.1. Wo sind Minderheitenrechte geregelt?

Eine Regelung von Minderheitenrechten erfolgte im Zuge des Staatsgrundgesetzes von 1867. Artikel 19 behandelt diese Rechte. Die Bestimmungen besagen, dass alle Volksstämme gleichberechtigt sind und ein Recht auf Wahrung von Nationalität und Sprache besteht. Darüber hinaus ist die Gleichberechtigung der landesüblichen Sprachen in Schulen und Ämtern geregelt, ebenso wie die Möglichkeit zur Ausbildung in der volksgruppeneigenen Sprache.¹

Der Staatsvertrag von Saint Germain behandelt in den Artikeln 62 – 69 individuellen Minderheitenschutz und legt die formelle Gleichberechtigung aller österreichischen Staatsbürgerinnen und Staatsbürger fest.² Die wesentlichen Bestimmungen werden in den Artikeln 66 – 68 behandelt. Festgelegt werden beispielsweise die Gleichheit aller Staatsbürgerinnen und Staatsbürger vor dem Gesetz, sowie die gleichen bürgerlichen und politischen Rechte mit einer Erleichterung des Gebrauchs der eigenen Sprache vor Gericht. Weiters wird den Minderheiten das Recht auf Errichtung von Schulen und sozialen Einrichtungen mit Verwendung der eigenen Sprache und freier Religionsausübung eingeräumt. In Schulen, in denen eine verhältnismäßig große Anzahl an Schülerinnen und Schülern einer Minderheit angehört, soll die Minderheitensprache unterrichtet werden. Deutsch bleibt ein Pflichtgegenstand.³

Der Artikel 7 des Staatsvertrags vom 15. Mai 1955 enthält die wichtigsten Minderheitenrechte.⁴ Die Absätze 2, 3 und 4 der behandelten Minderheitenrechte besitzen Verfassungsrang.⁵

¹ vgl. Wissenschaftliches Institut der Burgenländischen Kroaten: Burgenlandkroaten. Volksgruppenrechte. <http://www.zigh.at/volksgruppenrechte/?lang=de> [Zugriff: 17.2.2022, 17:40]

² vgl. Palkovits, Franz: Symposion Croaticon. Gradišćanski Hrvati – Die Burgenländischen Kroaten. Wien: Universitäts- Verlagsbuchhandlung Ges.m.b.H., 1974, S.222

³ vgl. Wissenschaftliches Institut der Burgenländischen Kroaten, <http://www.zigh.at/volksgruppenrechte/?lang=de>

⁴ vgl. Schreiner, Bela: Das Schicksal der burgenländischen Kroaten. Eisenstadt: Kroatischer Kulturverein, 1983, S.60

⁵ vgl. Wissenschaftliches Institut der Burgenländischen Kroaten, <http://www.zigh.at/volksgruppenrechte/?lang=de>

Im Jahr 1955 hat der Kroatische Kulturverein im Burgenland seine Vorstellungen und Wünsche für die Verwirklichungen von Artikel 7 veröffentlicht. Diese Vorstellungen wurden in einem Memorandum an die Bundesregierung, die Landesregierung und Vertreter der Staaten, die den Staatsvertrag unterzeichnet haben, übermittelt.⁶

Das im Jahr 1976 erlassene Volksgruppengesetz wird als Ausführungsgesetz zu Artikel 7 des Staatsvertrags gesehen. Ein wesentlicher Punkt, der in diesem Gesetz behandelt wird, sind die Volksgruppenbeiräte, die eine beratende Funktion einnehmen und der Bundesregierung und der Burgenländischen Landesregierung Vorschläge unterbreiten können. Weiters ist es den 24 Beiratsmitgliedern erlaubt, die Verteilung der Volksgruppenförderung mitzubestimmen.⁷

Erlassen wird auch eine Bestimmung bezüglich der zweisprachigen topographischen Aufschriften. Solche sollen nur angebracht werden, wenn mindestens 25 Prozent einer Ortschaft oder eines Ortsteils der kroatischen Volksgruppe angehören. Diese Bestimmung ist konträr zu denjenigen im Staatsvertrag. Darin ist keine Abhängigkeit von der zahlenmäßigen Stärke der Volksgruppe vorgesehen.⁸

2.2. Präsentation von Artikel 7 des Staatsvertrags

Artikel 7, Absatz 1 behandelt die Gleichberechtigung von Minderheitenangehörigen mit dem Recht auf eigene Organisationen, Versammlungen und auf Presse in der Minderheitensprache.⁹

Absatz 2 sichert den Anspruch auf Elementarunterricht in kroatischer Sprache zu. Darüber hinaus bestimmt dieser Absatz, dass eine verhältnismäßige Anzahl eigener Mittelschulen errichtet werden muss. Weiters werden eine Überprüfung von Schullehrplänen und die Errichtung einer Abteilung der Schulaufsichtsbehörde für kroatische Schulen angekündigt.¹⁰

⁶ vgl. Schreiner, 1983, S.61

⁷ vgl. Wissenschaftliches Institut der Burgenländischen Kroaten,
<http://www.zigh.at/volksgruppenrechte/?lang=de>

⁸ vgl. Wissenschaftliches Institut der Burgenländischen Kroaten,
<http://www.zigh.at/volksgruppenrechte/?lang=de>

⁹ vgl. Kroatisches Zentrum: Centar. Politik.
<https://www.hrvatskicentar.at/politika?lang=de> [Zugriff: 17.2.2022, 17:32]

¹⁰ vgl. Kroatisches Zentrum,
<https://www.hrvatskicentar.at/politika?lang=de>

Absatz 3 behandelt die Zulassung der kroatischen Sprache als Amtssprache in Verwaltungs- und Gerichtsbezirken mit kroatischer Bevölkerung. Ebenso sollen topographische Bezeichnungen und Aufschriften dort zweisprachig gehalten werden.¹¹

Absatz 4 ermöglicht den Angehörigen von Minderheiten die Teilnahme an kulturellen, Verwaltungs- und Gerichtseinrichtungen.¹²

Absatz 5 zielt darauf ab, minderheitenfeindliche Organisationen zu verbieten.¹³

2.3. Umsetzung der Rechte bis zum heutigen Tag

Obwohl der Staatsvertrag schon im Jahr 1955 unterzeichnet wurde, stellte erst das Volksgruppengesetz von 1976 eine Ausführungsgesetzgebung dar. Darüber hinaus wurde dieses Gesetz von den Kroatinnen und Kroaten abgelehnt, der Volksgruppenbeirat wurde vorerst nicht beschickt. Im Jahr 1978 wurden Ansprüche auf die Erfüllung des Rechts auf Presse geltend gemacht, eine Medienkampagne wurde gestartet. Im Jahr 1979 kam es zur Einführung kroatischer Radiosendungen in Ö2, 1989 zur Einführung einer kroatischen Fernsehsendung im Regionalprogramm des ORF. 1992/93 gab es die Eröffnung des Zweisprachigen Gymnasiums Oberwart/Borta/Felsőőr. Ebenfalls im Jahr 1993 fand die Erstbeschickung des Volksgruppenbeirates statt. 1995 wurde die Abmeldung vom Kroatischunterricht erleichtert, während das Recht auf Kroatischunterricht auf alle Gemeinden des Burgenlandes ausgebaut wurde. Voraussetzung waren sieben Anmeldungen. 1998 verpflichteten sich die Staaten Europas im Rahmen der „Rahmenkonvention zum Schutz nationaler Minderheiten“ zu einheitlichen Mindeststandards beim Minderheitenschutz. Im Jahr 2000 kam es zum einstimmigen Beschluss zur Einführung einer Staatszielbestimmung zum Minderheitenschutz. Wegen einer Verordnung der Bundesregierung wurden in 47 Orten und Ortsteilen deutsch-

¹¹ vgl. Kroatisches Zentrum,
<https://www.hrvatskicentar.at/politika?lang=de>

¹² vgl. Kroatisches Zentrum,
<https://www.hrvatskicentar.at/politika?lang=de>

¹³ vgl. Kroatisches Zentrum,
<https://www.hrvatskicentar.at/politika?lang=de>

kroatische Ortstafeln aufgestellt.¹⁴ Die erste zweisprachige Ortstafel wurde in Großwarasdorf/Veliki Borištof aufgestellt.¹⁵

2.4 Rechte in Bezug auf Fernsehen und Radio

Der ORF strahlt sowohl Fernseh- als auch Radiosendungen in kroatischer Sprache aus. Eigens dafür eingerichtet wurde eine kroatische Redaktion im Landesstudio Burgenland. Während die halbstündige Fernsehsendung „Dobar dan Hrvati“ seit 1989 ausgestrahlt wird, sendet der ORF bereits seit 1979 kroatischsprachige Radiosendungen. Seit 2002 wird darüber hinaus vier Mal im Jahr die viersprachige Sendung „Servus, Szia, Zdravo, Del tuha“, die auch kroatische Beiträge enthält, gesendet. Von 1.3.1988 bis 1.1.2002 wurden wöchentlich insgesamt 292 Minuten kroatische Programme im Radio übertragen. Seitdem gibt es zusätzlich die Volksgruppensendung „Rub i sredina“. Von 1999 bis 2002 wurde vom „Manjinski otvoreni radio (MORA)“ auf Antenne 4 ein kroatisches und gemischtsprachiges Programm gespielt.¹⁶

Zustande kamen die Sendungen aufgrund des Drucks von Volksgruppenvertretern. Beteiligt daran war auch der Kroatische Akademikerklub „HAK“.¹⁷

Eine wichtige Rolle spielte auch das „Komitee für die Rechte der burgenländischen Kroaten“, das vor 1979 eine Aufklärungskampagne und Plakataktion mit der Forderung nach Radiosendungen für burgenländische Kroaten im neuen Regionalradioprogramm startete. Im Zuge dessen wurden zwei Memoranden an den damaligen ORF-Generalintendanten Gerd Bacher geschickt. In diesen wurde mit Klagen gedroht. Noch im Jahr 1979 kam es zur Ausstrahlung von ersten Radioprogrammen in kroatischer Sprache. Bis 1989 wurden wöchentlich 30 Minuten in kroatischer Sprache gesendet, ab 1989

¹⁴ vgl. Kroatisches Zentrum: Zeittafel zur Geschichte der Burgenländischen Kroaten. <https://www.hrvatskicentar.at/kronoloski-pregled?lang=de> [Zugriff: 17.2.2022, 17:34]

¹⁵ vgl. ORF-TVthek: Erste zweisprachige Ortstafel im Burgenland. 13.07.2000. <https://tvthek.orf.at/history/Politik/9236660/Erste-zweisprachige-Ortstafel-im-Burgenland-enthuehlt/9056913> [Zugriff: 17.2.2022, 17:37]

¹⁶ vgl. Wissenschaftliches Institut der Burgenländischen Kroaten: Burgenlandkroaten. Mediale Versorgung. <http://www.zigh.at/mediale-versorgung/?lang=de> [Zugriff: 17.2.2022, 17:39]

¹⁷ vgl. Kroatischer Akademikerklub: Geschichte des HAK. <https://www.hakovci.org/geschichte/> [Zugriff: 17.2.2022, 17:31]

waren es 360. Durch die neugeschaffene Sendung „Dobar dan Hrvati“ kamen auch 30 Minuten Fernsehzeit für die burgenländischen Kroaten dazu.¹⁸

Da laut Artikel 7 des Staatsvertrags von 1955 Angehörige einer Minderheit die gleichen Rechte genießen wie alle österreichischen Staatsangehörigen, besteht auch das Recht auf eigene Presse. Daher würden den Burgenlandkroatinnen und Burgenlandkroaten eine Tageszeitung, ein Fernsehsender und ein ganztägiger Radiosender zustehen. Im Großen und Ganzen begann in der zweiten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts der Aufstieg der Fernseh- und Radiosender. Trotzdem gibt es keine massenmediale Versorgung der Burgenlandkroatinnen und Burgenlandkroaten.¹⁹

¹⁸ vgl. Baumgartner, Gerhard: Die burgenländischen Sprachminderheiten 1945-1999. Unterwart: 2008. S.19 http://www3.umiz.at/de/datenbanken/ddb/publikationen/Die_Burgenlandischen_Sprachminderheiten_1945-1999.pdf [Zugriff: 17.2.2022, 17:30]

¹⁹ vgl. Zsivkovits, Elisabeth: Ausgewählte Medien der burgenlandkroatischen Kultur und deren Auswirkungen auf die burgenlandkroatische Volksgruppe im Burgenland. Wien: 2017. S.25f. <http://othes.univie.ac.at/46050/1/48169.pdf> [Zugriff: 17.2.2022, 17:41]

3. Analyse der Fernsehsendung „Dobar dan Hrvati“

Im Folgenden wird die Fernsehsendung „Dobar dan Hrvati“ vorgestellt. Informationen zur Sendung entstammen – sofern nicht anders angegeben – einer schriftlichen Interviewbeantwortung durch den Landesdirektor des ORF Burgenland, Werner Herics.

3.1. Entstehung der Fernsehsendung

Im Jahr 1989 kam es zum Start der Sendung „Dobar dan Hrvati“ im ORF. Schon zuvor gab es die zweisprachige, deutsch-kroatische Radiosendung „Kennwort Hrvati“, die 1979 unter dem damaligen Landesintendanten Karl Hofer startete. Die Sendung wurde von Ewald Pichler gestaltet und einmal im Monat für 40 Minuten im ORF ausgestrahlt.²⁰

Im Jahr 1988 wurde mit der fernsehmäßigen Regionalisierung des ORF begonnen, bis zu diesem Zeitpunkt gab es nur die zentrale Schaltung von Wien aus.²¹

Zu einer Intensivierung der Bemühungen kam es nach Errichtung eines eigenen Burgenland-Studios.²² Zu Beginn gab es nur zwei mit Radiosendungen vertraute Angestellte. Folglich mussten freie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angeworben werden.²³

„Dobar dan Hrvati“ hat erst Mitte der 1990er einen fixen Sendeplatz erhalten, heutzutage erfolgt die Ausstrahlung immer sonntags um 13.30 Uhr auf ORF 2. Die Erweiterung der Sendung von 20 Minuten auf eine halbe Stunde erfolgte im Jahr 1999.²⁴

Im Jahr 2019 wurden das 40-jährige Jubiläum der Radiosendungen und das 30-jährige Jubiläum von „Dobar dan Hrvati“ gefeiert. Bis zum Jubiläum wurden mehr als 1.500 Folgen und 26.000 Radiosendungen ausgestrahlt. Die Sendung leistet einen wichtigen Beitrag für die Entwicklung der Volksgruppe und den Fortbestand der burgenlandkroatischen Sprache.²⁵

²⁰ vgl. ORF: 40 Jahre Kroatisch-Redaktion. 29.1.2019. <https://burgenland.orf.at/v2/news/stories/2959555/> [Zugriff: 17.2.2022, 17:34]

²¹ vgl. Zsivkovits, 2017, S.27 <http://othes.univie.ac.at/46050/1/48169.pdf>

²² vgl. Čenar, Jurica: Kratka kronologija hrvatskih emisijov na ORF-u. In: Hrvatske Novine. 2019, 110. Jahrgang, H.15, S.7

²³ vgl. Zsivkovits, 2017, S.28 <http://othes.univie.ac.at/46050/1/48169.pdf>

²⁴ vgl. Zsivkovits, 2017, S.27f. <http://othes.univie.ac.at/46050/1/48169.pdf>

²⁵ vgl. Tyran, Peter: 30 ljet DOBAR DAN HRVATI na ORF-u. In: Hrvatske Novine. 2019,110. Jahrgang, H.15, S.6

Mittlerweile gibt es auch einen Ausbau des Volksgruppenangebots in der ORF TV-Thek, wo 15 Beiträge, darunter fünf neue, abrufbar sind. Außerdem wurde die Verfügbarkeitsdauer der Beiträge verlängert.²⁶

Ein wesentlicher Unterschied zur heutigen Aufbereitung der Sendung ist darin zu erkennen, dass zu Beginn der Ausstrahlung Untertitel verwendet wurden.²⁷

3.2. Konzept und Themenschwerpunkte

Im Anfangsstadium der Sendung wurden Werner Herics zufolge diejenigen Redakteure, die schon zuvor die Radiosendungen gestaltet haben, darin geschult, TV-Beiträge zu konzipieren. Der Zuspruch des Publikums sei von Beginn weg vorhanden gewesen. Auch am ursprünglichen Konzept, nämlich der Abbildung des gesellschaftlichen, kulturellen, sportlichen und politischen Lebens der Bevölkerung nach den journalistischen Fragestellungen „Was ist neu, relevant, interessant und wahr?“²⁸ habe sich nichts verändert.²⁹

Nichtsdestotrotz hat sich die Sendung laut Herics seit Beginn kontinuierlich weiterentwickelt, wobei Änderungen in Präsentation, Studiotechnik und Erzählweise auffällig seien. Die Frage der Ausstrahlung im öffentlich-rechtlichen Fernsehen (ORF), das Gebühren einhebt, hätte sich nicht gestellt, da von vornherein aufgrund des gesetzlichen Auftrages klar war, dass eine etwaige burgenlandkroatische Sendung im ORF ausgestrahlt werden soll. Im ORF gibt es auch eine eigene burgenlandkroatische Redaktion, die Herics zufolge „schon aufgrund der sprachlichen Kenntnisse und der Vielzahl an Sendungen eine Notwendigkeit“³⁰ darstellt. Aufgrund der Ressourcen und auch der Themenlage sei eine tägliche Ausstrahlung zurzeit nicht vorstellbar. Ein größerer Umfang und längere Sendezeiten seien nicht ausgeschlossen. In ganz Österreich kann „Dobar dan Hrvati“ in der ORF TV-Thek angeschaut werden. Weiters erfolgt im Laufe der Woche die nationale Ausstrahlung auf dem Spartensender ORF III.³¹

²⁶ vgl. Tyran, Peter: ORF-TV-theka s narodnimi grupami. In: Hrvatske Novine. 2019, 110. Jahrgang, H.12, S.11

²⁷ vgl. Tyran, Peter: DOBAR DAN HRVATI od aprila 1989. svaku nedilju u FS 2. In: Hrvatske Novine. 2019, 110. Jahrgang, H.4, S.6

²⁸ Herics, Werner, Interview: Eisenstadt, 18.10.2021, Z.16f.

²⁹ vgl. Herics, Interview, 2021, Z.7f., Z.12, Z.14-17

³⁰ Herics, Interview, 2021, Z.31f.

³¹ vgl. Herics, Interview, 2021, Z.19f., Z.23, Z.25-27., Z.31f., Z.37f., Z.41, Z.43f.

In der Streitfrage Untertitel ist der Direktor des ORF Landesstudios Burgenland trotz der vielen unterschiedlichen Dialekte im Burgenland und der damit einhergehenden sinkenden Verständlichkeit der Beiträge der Meinung, dass „für den einzelnen Seher zuschaltbare Untertitel [...] überlegenswert [sind]“³², während es keine Notwendigkeit für die durchgängige Verwendung dieser gebe.³³

Werner Herics ist der Ansicht, dass die ebenfalls in dieser Arbeit beleuchtete Sendung „Mi Hrvati“ auch die Sendung „Dobar dan Hrvati“ belebt. Des Weiteren führt er aus, dass „Dobar dan Hrvati“ einen bedeutsamen Stellenwert für die burgenlandkroatische Volksgruppe einnimmt, auch die Radiosendungen und die Internetseite des ORF tragen zur höheren Identifikation bei.³⁴

Beim Zielpublikum komme die Sendung sehr gut an, im Einklang damit seien auch die Quoten gemessen an der burgenlandkroatischen Bevölkerung im Rahmen. Laut Aussage von Herics sind Geschichten, die Menschen berühren, besondere Quotenhits. Ein Ziel für die Zukunft sei die Optimierung der Effizienz in der Produktion, die Finanzierung sei gesichert.³⁵

Wegen der Alterung des Stammpublikums bestünden auch Bemühungen, die Jugend mit spezifischen Themen mehr anzusprechen, wobei die Fernsehsendung mit Ausnahme der sehr jungen Zielgruppe noch immer mehr Leute erreiche als die Social-Media-Präsenz. Herics ist der Meinung, dass, da immer weniger Leute zuhause kroatisch sprechen, auch ein Verlust der Sprachkompetenz einhergeht, was sich in der erschwerten Suche nach Interviewpartnerinnen und Interviewpartnern widerspiegle.³⁶

Einzelne Episoden von „Dobar dan Hrvati“ könnten auch in den Schulunterricht einfließen, um das Sprachverständnis der Schülerinnen und Schüler zu verbessern, wobei das gänzlich von den Lehrerinnen und Lehrern abhängt.³⁷

³² Herics, Interview, 2021, Z.49

³³ vgl. Herics, Interview, 2021, Z.49f.

³⁴ vgl. Herics, Interview, 2021, Z.52, Z.54f.

³⁵ vgl. Herics, Interview, 2021, Z.58-60, Z.62, Z.67

³⁶ vgl. Herics, Interview, 2021, Z.72, Z.74, Z.78f.

³⁷ vgl. Herics, Interview, 2021, Z.90f.

Zur Bedeutung der Sendung meint Werner Herics: „Wenn interessierte Burgenlandkroatinnen und Burgenlandkroaten erfahren wollen, was in ihrer Volksgruppe passiert, dann ist es ein Muss.“³⁸

3.3. Analyse der Sendung vom 12.12.2021

Die Sendung beginnt mit einem kurzen, musikalisch untermalten, Video. Daraufhin wird der Titel der Sendung, „Dobar dan Hrvati“, eingeblendet. Nach diesem Einstieg begrüßt Moderatorin Silvia Degendorfer die Zuseherinnen und Zuseher und gibt zugleich einen Ausblick auf die in der Sendung aufbereiteten Themen. Danach kündigt die Moderatorin den ersten Beitrag an. In einer Leiste wird ebenso der deutsche Titel des Beitrages „„Kinder-Adventkranz‘ – die 3. Kerze brennt“ eingeblendet.

1. Beitrag: Die Moderatorin erklärt, dass die Kinder im Zuge des dritten Advents einen Brief ans Christkind schreiben. Im Beitrag berichten die Kinder, wie diese Briefe das Christkind tatsächlich erreichen. Außerdem beleuchten sie die Funktion dieser Briefe und die Rolle der Engel. Abschließend wird die im Vorhinein angezündete dritte Kerze wieder ausgeblasen. Der Beitrag dauert insgesamt 2:58 Minuten.

Nach dem ersten Beitrag folgt ein Meldungsblock mit in jeweils einem Video dargestellten Kurzmeldungen. In einer Leiste wird der deutsche Titel eingeblendet. Diese Themen sind:

- MORA erhält Lizenz für Ganztagsradio im Bezirk Oberpullendorf
- Online-Vortrag zu 450 Jahre Kroaten in Neudorf/Novo Selo
- Neue kroatische Kinderbücher

2. Beitrag: Thema des zweiten Beitrages ist „Weinakademie Österreich feiert 30-jähriges Bestehen“. Diese Weinakademie befindet sich in Rust im Burgenland. Es folgt ein Interview mit dem Leiter und Gründer der Weinakademie, Pepi Schuller, in welchem er die Ziele und Bedeutung der Ausbildung an der Akademie schildert. Dazwischen liefert eine weibliche Stimme Informationen zur Weinakademie. Der

³⁸ Herics, Interview, 2021, Z.95f.

Beitrag endet mit dem Abgang von Pepi Schuller und dauert insgesamt 4:45 Minuten.

3. Beitrag: Die Moderatorin kündigt den nächsten Beitrag „Krähenplage in Wulkaprodersdorf“ an. Nachdem Informationen gegeben und Bilder über die Krähen gezeigt werden, schildert der Anrainer Rudi Zarits die Krähenplage in der Nähe des Bahnhofes, die es laut dem Bahnhofsangestellten Fredi Szuppin schon früher gegeben hat. Tome Vučić, ein Jäger aus Wulkaprodersdorf, wird zur Jagd nach den Krähen befragt. Der Beitrag endet damit, dass die Bäume, in denen sich die Krähen eingenistet haben, gezeigt werden. Er dauert insgesamt 4:04 Minuten.
4. Beitrag: Das Thema dieses Beitrages ist ein Porträt der Ortschaft Kópháza/Koljnof. Die Moderatorin leitet zu diesem Thema über, indem sie Informationen über die neue Ortschronik gibt. Zu Beginn des Beitrages werden Luftaufnahmen der Gemeinde gezeigt. Eine weibliche Stimme gibt Informationen über die Geschichte und die burgenlandkroatische Bevölkerung. Franjo Grubić, Bürgermeister der Gemeinde, und sein Stellvertreter Geza Völgyi legen in einem Interview die Gründe für das Verfassen einer Ortschronik dar. Nachdem Ausschnitte aus dem Buch gezeigt werden, folgt ein Interview mit Ingrid Klemenčić, Herausgeberin der Ortschronik. Diese spricht über die Sehenswürdigkeiten von Kópháza und die Wichtigkeit des alten Museums und der alten Schule. Den Abschluss bilden Aufnahmen des Ortes und des Buches sowie die Information, dass die Autoren in wenigen Jahren eine neue Chronik mit Neuigkeiten herausbringen wollen. Der gesamte Beitrag dauert insgesamt 5:19 Minuten.
5. Beitrag: Die Neurologin Dr. Maria Siedler-Peszt begrüßt die Zuschauerinnen und Zuschauer zu einer neuen Folge der Serie „Gedächtnisübungen“. Die Neurologin erklärt und zeigt die Übungen. Die Zuschauerinnen und Zuschauer vor den Fernsehgeräten sind dazu angehalten mitzumachen. Nach dem Ende dieser Übung verabschiedet sich Dr. Siedler-Peszt. Der Beitrag dauert insgesamt 1:41 Minuten.

Veranstaltungskalender: Die Moderatorin gibt die Verschiebung einer Veranstaltung bekannt. Nach einer musikalischen Einleitung werden die nächsten stattfindenden Veranstaltungen im Überblick gezeigt.

6. Beitrag: Den letzten Teil der Folge bildet ein Beitrag zum Thema „Vorweihnachtlicher Zauber im Südburgenland“. Als Einstieg werden Weihnachtsbeleuchtungen gezeigt. Anrainerinnen und Anrainer in Dürnbach werden über die Besonderheit ihrer Weihnachtsbeleuchtung befragt. Gleiches geschieht auch im Ort Schachendorf. Auch diesmal wird Auskunft über die Besonderheit und Schwierigkeit dieses „Hobbys“ gegeben. Der Beitrag dauert 4:09 Minuten.

Den Abschluss bildet die Ankündigung der nächsten Ausgabe von „Dobar dan Hrvati“. Die Moderatorin wünscht den Zuschauerinnen und Zuschauern einen schönen Advent und verabschiedet sich.

4. Analyse der Fernsehsendung „Mi Hrvati“

Im Folgenden wird die Fernsehsendung „Mi Hrvati“ vorgestellt. Informationen zur Sendung entstammen – sofern nicht anders angegeben – einem Interview mit dem Gründer von „Mi Hrvati“, Martin Ivancsics.

4.1. Entstehung der Fernsehsendung

Die Fernsehsendung „Mi Hrvati“ wurde im Jahr 2018 vom Präsidenten des HKDC/Hrvatski kulturni i dokumentarni centar, Martin Ivancsics, ins Leben gerufen. Der anfängliche Plan war dabei, über für die Volksgruppe relevante Veranstaltungen und kulturelle Ereignisse zu berichten.³⁹

Zustande kam die Sendung nach Aussage des Journalisten Peter Tyran auch wegen der guten Vernetzung von Ivancsics in politischen Kreisen. Schon vor Ausstrahlung der ersten Sendung war laut Tyran eine gewisse Vorfreude beim Publikum erkennbar.

Hauptaugenmerk lag auf Unterschieden zur ORF-Sendung „Dobar dan Hrvati“. Besonders an der Sendung ist, dass sie auch einen Sprachkurs beinhaltet. In der ersten jemals ausgestrahlten Sendung erklärte Martin Ivancsics seine Ziele, wie zum Beispiel eine höhere Repräsentanz des Südburgenlandes. Auffällig war, dass „Mi Hrvati“ mit Untertiteln arbeitete.⁴⁰

Die Dauer einer Folge von „Mi Hrvati“ war auf eine halbe Stunde beschränkt, die Untertitel wurden auf Deutsch und Slowakisch geschaltet. Die Redaktion bestand aus sechs bis acht Leuten. Hauptziel war laut Ivancsics, die Leute zum Reden zu motivieren. Pro Sendung sollten mindestens 80.000. Zuschauerinnen und Zuschauer erreicht werden.⁴¹

Das Projekt war internationaler Natur, die Ausstrahlung in Österreich erfolgte auf dem Wiener Privatsender W24, es gab eine Zusammenarbeit mit slowakischen Partnern.⁴² Die

³⁹ vgl. ORF: Prezentirana hrvatska TV-emisija. 1.8.2018, <https://volksgruppen.orf.at/v2/hrvati/stories/2927742/> [Zugriff: 17.2.2022, 17:35]

⁴⁰ vgl. Tyran, Peter: Moje mišljenje. In: Hrvatske Novine. 2018, 109. Jahrgang, H.35, S.2

⁴¹ vgl. Tyran, Peter: Prezentirana hrv. tv-emisija MI HRVATI. In: Hrvatske Novine. 2018, 109. Jahrgang, H.33/34, S.5

⁴² vgl. ORF, 2018
<https://volksgruppen.orf.at/v2/hrvati/stories/2927742/>

finanziellen Förderungen wurden vom EU-Programm INTERREG zur Verfügung gestellt.⁴³

„Mi Hrvati“ wollte keine Konkurrenz für die bereits im ORF bestehende burgenlandkroatische Sendung „Dobar dan Hrvati“ sein, sondern ein weiteres Angebot für die Volksgruppe darstellen und damit die Volksgruppenberichterstattung ausbauen.⁴⁴

Das Projekt „Mi Hrvati“ hat die vorher festgelegten Erwartungen sogar übertroffen. Insgesamt wurden von Juli 2019 bis September 2020 2.238.717 Zuschauerinnen und Zuschauer gemessen. Der meistgesehene Beitrag war derjenige, der sich dem 90-jährigen Jubiläum des HKD widmete.⁴⁵

Im Jahr 2021 kam es zum Aus von „Mi Hrvati“.⁴⁶ Ein Privatinvestor aus Belgien, dem die Sendung und die Aufsetzung gefallen haben, wäre laut Ivancsics bereit gewesen, eine halbe Million in das Projekt „Mi Hrvati“ zu investieren. Sogar ein schriftlicher Vertrag liege vor.⁴⁷

W24 würde nach wie vor als Partnersender zur Verfügung stehen. Bei 80.000 Sendungszuseherinnen und Sendungszusehern rentiere sich die Sendung für den Sender, da ab dieser Zahl Inserate für die Zielgruppe geschaltet werden. Lähmender Faktor bei einer möglichen Neuaufsetzung sei das Coronavirus.⁴⁸

Bis September 2020 wurden insgesamt mehr als 230 Beiträge ausgestrahlt und mehr als 550 Interviews geführt.⁴⁹

„Mi Hrvati“ bot eine Plattform, die „wöchentlich die Volksgruppe und die Zuzügler aus Kroatien verbinden und grenzüberschreitend quer über alle Lebensbereiche informieren [wird].“⁵⁰

⁴³ vgl. Tyran, Peter: MI HRVATI je daleko namašio očekivanja. In: Hrvatske novine. 2021, 112. Jahrgang, H.2, S.26

⁴⁴ vgl. Tyran, Peter: Martin Ivančić o značaju noveliranja Zakona o narodni manjina, školstvu i mediji. In: Hrvatske Novine. 2018, 109. Jahrgang, H.25, S.3

⁴⁵ vgl. Tyran, 2021

⁴⁶ W24. Mi Hrvati. Alle Folgen. <https://www.w24.at/Sendungen-A-Z/Mi-Hrvati/Alle-Folgen-Vetky-diely>

⁴⁷ vgl. Ivancsics, Martin – Interview: Eisenstadt, 7.10.2021, Z.273f., Z.279f.

⁴⁸ vgl. Ivancsics, Interview, 2021, Z.287-290

⁴⁹ vgl. Tyran, 2020

⁵⁰ W24. Mi Hrvati. <https://www.w24.at/Sendungen-A-Z/Mi-Hrvati/Das-Projekt-Projekt>
[Zugriff: 17.2.2022, 17:38]

4.2. Konzept und Themenschwerpunkte

Martin Ivancsics zufolge wurde die Fernsehsendung „Mi Hrvati“ ins Leben gerufen, weil immer wieder Beschwerden über die mangelhafte Darstellung der Volksgruppen in öffentlich-rechtlichen Medien und das dadurch knapp bemessene Programm der Volksgruppen laut wurden. Aufgrund der Fördermöglichkeiten, die die EU zur Verfügung stellte, konnte schließlich „Mi Hrvati“ entstehen. In weiterer Folge sei bei den Beteiligten auch Ehrgeiz dazugekommen. Die im Vorfeld getätigten Behauptungen hätten bewiesen werden müssen.⁵¹

Ursprünglich sei geplant gewesen, eine Kooperation mit einem Studio im Burgenland einzugehen, doch aufgrund des Fehlens eines solchen Studios habe dieser Plan verworfen werden müssen. W24 ist ein Privatsender, der der Gemeinde Wien gehört. Dadurch, dass Wien die Arbeit mit kleinen Gruppen schon gekannt habe, ergab sich für Ivancsics die „ideale Partnerschaft.“⁵² Eine Partnerschaft mit dem ORF habe aufgrund der ablehnenden Haltung des ORF von vornherein ausgeschlossen werden können, weil es „sich [der ORF] nicht leisten [kann], dass sie mit den Privaten was Besseres machen als im eigenen Programm.“^{53 54}

Am Anfang gab es Ivancsics zufolge keine Probleme in der Abwicklung, weil sehr gute Partner vorhanden waren und sowohl W24 als auch die Kameraleute sehr professionell waren. Schwieriger gestaltete sich seiner Meinung nach die Suche nach einem geeigneten Partner in der Slowakei. Dies sei notwendig gewesen, da auch ein Partner im Ausland gebraucht wurde. Ein Problem in der Zusammenarbeit sei die Zurückhaltung im slowakischen Bereich gewesen, „wo man sich die Sendung mit sehr viel politischem Misstrauen angeschaut hat.“⁵⁵ Das Hauptproblem für Ivancsics war die zu privatwirtschaftlich ausgelegte Organisation und das Erbringen der Minimalleistung.⁵⁶

Die größte Schwierigkeit sei speziell zu Beginn gewesen, die Leute zum Reden zu bringen, da diese nach Meinung von Ivancsics „offenbar gewöhnt [sind], dass sie sozusagen den Interviewer als großen Lehrer mit erhobenem Zeigefinger sehen und sich schämen, wenn

⁵¹ vgl. Ivancsics, Interview, 2021, Z.2-8

⁵² Ivancsics, Interview, 2021, Z.42

⁵³ Ivancsics, Interview, 2021, Z.44-46

⁵⁴ vgl. Ivancsics, Interview, 2021, Z.34f., Z.37-42, Z.44-46

⁵⁵ Ivancsics, Interview, 2021, Z.82f.

⁵⁶ vgl. Ivancsics, Interview, 2021, Z.10-12, Z.35-37, Z.81-83

sie irgendetwas im Kroatischen falsch sagen oder das Wort nicht kennen.“⁵⁷ Den Leuten diese Furcht zu nehmen, sei zu Anfang ein Problem gewesen. Mit der wachsenden Glaubwürdigkeit der Sendungsverantwortlichen habe sich dieses Angstgefühl gelegt.⁵⁸

Nach der Ausstrahlung der ersten Sendung sei das Publikum vor allem erstaunt gewesen, da im Vorhinein geglaubt worden sei, dass „sie in einer amateurhaften Art und Weise gestaltet sein wird, dass der Output so aussieht, wie wenn es mit der privaten Videokamera gemacht wird.“⁵⁹ Die Reaktion des Publikums war für Ivancsics sehr zufriedenstellend, schon nach der vierten, fünften Sendung sei ein Zuschauerzustrom erkennbar gewesen, der die Bestätigung für die Richtigkeit des Weges gegeben habe.⁶⁰

Oftmals konnten laut Ivancsics nicht alle aufbereiteten Themen in der Sendung gezeigt werden, da ein Überangebot an geeigneten Beiträgen bestanden habe. Das wäre trotz der kleinen Redaktion mit nur drei Personen möglich gewesen.⁶¹

Beim Sendetermin habe große Flexibilität geherrscht. Fixer Sendetermin war Sonntagnachmittag um 16:00 Uhr, Wiederholungen waren im Programm W24 und auf R9 zu sehen. Auch ein Streaming via Internet wurde angeboten, ungefähr ein Viertel der Zuschauerinnen und Zuschauer habe diese Möglichkeit genutzt. Ivancsics zufolge war von vornherein klar, dass die Sendung am Wochenende ausgestrahlt werden soll. Wegen der zu kurzen Sendezeit sei vom zweiwöchigen zum wöchentlichen Ausstrahlungsintervall gewechselt worden. Die Sendezeit betrug eine halbe Stunde. Aufgrund der personellen Situation wäre eine Erweiterung nicht möglich gewesen, bei einer Verlängerung wäre aber der Plan gewesen, „entweder die Sendezeit um 10 Minuten [zu] verlängern oder [...] Mitte der Woche einen weiteren Sendetermin [einzurichten].“^{62 63}

Über die ebenfalls in dieser Arbeit beleuchtete Sendung „Dobar dan Hrvati“ äußert sich Ivancsics eher kritisch, vor allem bezüglich angeblich fehlender Offenheit und ständigen Ausbesserns der Leute. Das resultiere daraus, dass sich der ORF „sozusagen als

⁵⁷ Ivancsics, Interview, Z.13-15

⁵⁸ vgl. Ivancsics, Interview, 2021, Z.12-18

⁵⁹ Ivancsics, Interview, 2021, Z.21f.

⁶⁰ vgl. Ivancsics, Interview, 2021, Z.20-23, Z.29-32

⁶¹ vgl. Ivancsics, Interview, 2021, Z.158f., Z.161f.

⁶² Ivancsics, Interview, 2021, Z.179-180

⁶³ vgl. Ivancsics, Interview, 2021, Z.166-171, Z.174-180

Sittenwächter der kroatischen Sprache [sieht].⁶⁴ Darüber hinaus findet nach Meinung von Ivancsics keine Öffnung gegenüber dem Publikum statt, die Kroaten blieben unter sich. Weitere Kritikpunkte sind die Kommunikationsschwäche und schwierige Verständlichkeit bedingt durch das Fehlen von Untertiteln.⁶⁵

Im Gegensatz zu „Dobar dan Hrvati“ arbeitete „Mi Hrvati“ auch mit Untertiteln. Das Feedback sei durchwegs positiv gewesen, die Untertitel waren laut Ivancsics im Vergleich mit dem ORF der größte Trumpf der Sendung. Ivancsics ist der Überzeugung, dass „das Geheimnis [...] die Öffnung [war]. Leider ist es trotzdem so, dass die ‚Stalinisten‘ nach wie vor die Mehrheit haben.“^{66 67}

Das Zielpublikum von „Mi Hrvati“ stellten Ivancsics zufolge Kroatinnen und Kroaten mit Fokus auf die Burgenländischen Kroatinnen und Kroaten im Burgenland, in Wien, in Westungarn und in der Slowakei sowie Migrantinnen und Migranten, die nach Österreich kamen, dar. Durch die Messung der Kontakte pro Sendung kann ein genauer Aufschluss über die Quoten gegeben werden, diese lagen zu Anfang bei 35.000 bis 46.000, während die Spitze sogar 148.000 Zuschauer darstellten. Zu jener Zahl wurden allerdings auch diejenigen dazugezählt, die nur durchzappten. Das Stammpublikum habe ungefähr 45.000 betragen.⁶⁸

Meistgesehene Beiträge waren laut Ivancsics beispielsweise Portraits von Ortschaften, wobei es auch zu Überraschungen kam. So zählte das Oldtimer-Traktorentreffen in Neudorf mit 100.000 Zuseherinnen und Zusehern zu den Quotenhits.⁶⁹

Einen Teil der Sendung bildete ein Sprachkurs, der Ivancsics zufolge entstanden ist, weil es in der Slowakei keine zweisprachigen Schulen gibt. Dort ist Kroatisch nicht Unterrichtssprache, der Sprachkurs sei hauptsächlich für die Slowakinnen und Slowaken konzipiert worden. Dieser Sprachkurs wurde gedruckt und ist als Datenträger erhältlich, sowie im Internet abrufbar. Nach Meinung von Ivancsics war der Kurs nicht nur für die Slowaken von Bedeutung, sondern auch für die österreichischen Burgenlandkroatinnen

⁶⁴ Ivancsics, Interview, 2021, Z.54

⁶⁵ vgl. Ivancsics, Interview, 2021, Z.48-58, Z.61-63

⁶⁶ Ivancsics, Interview, 2021, Z.200f.

⁶⁷ vgl. Ivancsics, Interview, 2021, Z.193-196, Z.200f.

⁶⁸ vgl. Ivancsics, Interview, 2021, Z.89-97

⁶⁹ vgl. Ivancsics, Interview, 2021, Z.99-105

und Burgenlandkroaten. Er ist der Meinung, dass nicht jeder, der Burgenlandkroatisch beherrscht, immer die richtigen Worte parat hat. In dieser Hinsicht sei der Sprachkurs eine große Hilfe gewesen. Auch wenn manche Interviewpartnerinnen und Interviewpartner nicht perfekt Kroatisch gekonnt hätten, sei jeder verstanden worden. Laut Ivancsics hat der Sprachkurs einen wichtigen Teil der Sendung dargestellt, allerdings ohne den Anteil an Kroatisch Sprechenden wesentlich zu erhöhen. Genutzt worden sei der Kurs von jenen, „die noch relativ gut reden und die Sprache beibehalten beziehungsweise auffrischen wollen.“⁷⁰ Der Sprachunterricht sei für Erwachsene ausgelegt gewesen, also nicht für Schulen geeignet, wobei man den Sprachkurs zwischendurch auch in den Unterricht einfließen lassen könne.⁷¹

Die Produzenten von „Mi Hrvati“ sind stolz auf das Geleistete, da ihnen am Anfang niemand den Erfolg zugetraut habe. Laut Martin Ivancsics „gibt [es] [...] schon eine gewisse Befriedigung, wenn du merkst, dass du mit Profis mithalten kannst.“^{72 73}

„Mi Hrvati“ hätte „eine Fortsetzung für zwei Jahre über private Unterstützung bekommen.“⁷⁴ Die Coronakrise habe diesen Plänen einen Strich durch die Rechnung gemacht, eine Neuaufsetzung von „Mi Hrvati“ scheint für Ivancsics unausweichlich.⁷⁵

4.3. Analyse der Sendung vom 14.10.2018

Die Sendung zeigt zu Beginn das Schloss Esterházy, einen Storch und ein kleines Mädchen mit einem Tier. Untermalt wird das Ganze von Gesang, danach wird der Titel der Sendung, „Mi Hrvati“, eingeblendet. Nach diesem Einstieg begrüßt Moderator Tome Janković die Zuschauerinnen und Zuschauer in burgenlandkroatischer Sprache zu einer neuen Ausgabe von „Mi Hrvati“. In einer Leiste werden die deutschen Untertitel eingeblendet. Nach dieser Begrüßung kündigt der Moderator den 1. Beitrag, einen Beitrag über die Veranstaltung „Dan Mladine“ in Siegendorf, an.

1. Beitrag: Nachdem zu Beginn Fotos von der Veranstaltung gezeigt werden, gibt der frühere Vorsitzende des Kroatischen Akademikerklubs/HAK, Tibor Jugovits, ein

⁷⁰ Ivancsics, Interview, 2021, Z.220f.

⁷¹ vgl. Ivancsics, Interview, 2021, Z.204-216, Z.219-221, Z.224f., Z.227

⁷² Ivancsics, Interview, 2021, Z.232f.

⁷³ vgl. Ivancsics, Interview, 2021, Z.230-232

⁷⁴ Ivancsics, Interview, 2021, Z.66f.

⁷⁵ vgl. Ivancsics, Interview, 2021, Z.66-71

Interview, in welchem er die Entstehungsgeschichte des „Dan Mladine“ schildert. Nach der Begrüßung und Danksagung durch den damaligen Siegendorfer Bürgermeister Rainer Porics spricht dieser in einem Interview die Wichtigkeit des „Dan Mladine“ an. Nach einem Interview mit Judith Jaidl, die über die große Unterstützung der Leute spricht, wird Melanie Pintsuk interviewt. Sie präsentiert ihre für den „Dan Mladine“ entworfenen Fotos. Nach der Lesung von Jurica Csenar gibt Porics einen Ausblick auf die kommenden Tage. Viktoria Kuzmits, damalige Bezirksobfrau der ÖVP, stellt die guten Gespräche mit den Siegendorfern und ihre Freude über den „Dan Mladine“ in den Vordergrund. Zwischen den Interviews gibt eine weibliche Stimme Hintergrundinformationen über den „Dan Mladine“, der früher „Rendezvous“ hieß und letztmalig 1994 in Siegendorf abgehalten wurde. Präsentiert wird auch der jährliche Veranstalterwechsel. Kroaten aus Wien, Ungarn und der Slowakei nehmen ebenfalls an der Veranstaltung teil. Den Abschluss des Beitrags bildet ein Auftritt der Band „Jay Bow“. Der Beitrag endet gleichzeitig mit dem Lied, er dauert insgesamt 10:08 Minuten.

Nach dem ersten Beitrag leitet der Moderator zum nächsten Beitrag über. Dieser behandelt die Feier zum 40-jährigen Jubiläum der burgenlandkroatischen Band „PAX“.

2. Beitrag: Auf die Begrüßung folgt ein Auftritt der Band mit Gesang in burgenlandkroatischer Sprache. Auf Hintergrundinformationen über die Band und die Feier folgt ein Interview mit Bandmitglied Franz Kröpfl. Danach spricht „PAX“-Mitglied Feri Fellingner von der „PAX History CD“, die im Rahmen des Jubiläums vorgestellt wird und Lieder aus der 40-jährigen Bandgeschichte enthält. Kristijana Uikica, Gaststar beim Jubiläum, freut sich auf die Feier. Tome Janković spricht über die Zusammenarbeit mit „PAX“ und die Erstellung der CD. Während der Interviews werden Ausschnitte aus dem Konzert gezeigt. Abschließend gratuliert eine weibliche Stimme zum bisherigen Erfolg der Band. Der Beitrag endet mit der Verbeugung der Musikerinnen und Musiker. Er dauert insgesamt 7:34 Minuten.

Nach dem zweiten Beitrag kündigt der Moderator den Sprachkurs mit Bernadetta Jesch an.

Sprachkurs: Nach einer kurzen Begrüßung gibt Bernadetta Jesch bekannt, dass die bisher gelernten Begrüßungen wiederholt werden sollen. Daraufhin werden einige Begrüßungen in burgenlandkroatischer Sprache und daneben auch die deutsche Übersetzung eingeblendet. Danach wird erklärt, wie man eine Person nach dem Wohlbefinden fragt. Weiters werden den Zuseherinnen und Zusehern die Antworten auf diese Frage beigebracht. Daraufhin folgt eine kurze Wiederholung der gelernten Phrasen und Begriffe. Letztendlich müssen die Zuseherinnen und Zuschauer testen, wie viel sie sich gemerkt haben. Nach diesem Test verabschiedet sich Bernadetta Jesch. Der gesamte Beitrag dauert 4:52 Minuten.

Der Moderator kündigt das Ende der Sendung an und gibt einen Ausblick auf die nächste Ausgabe „Mi Hrvati“. Daraufhin verabschiedet sich dieser. In einem Abspann werden die Mitarbeiter eingeblendet und Highlights der Folge gezeigt, untermalt durch burgenlandkroatischen Gesang.

5. Befragung der Zuseherinnen und Zuseher

Im folgenden Teil wird die Umfrage ausgewertet, die Aufschlüsse über die Meinung der Zuseherinnen und Zuseher über die beiden in der Arbeit beleuchteten Sendungen geben soll.

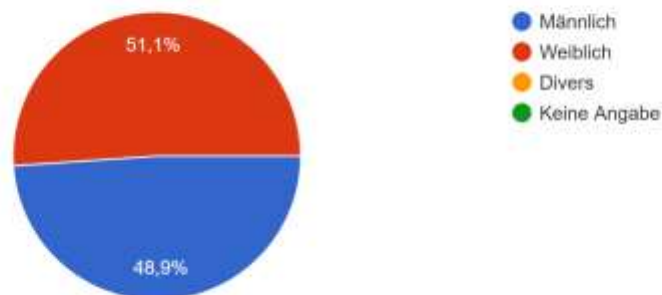
Die Umfrage wurde von insgesamt 92 Teilnehmerinnen und Teilnehmern online im Zeitraum vom 5.12. bis zum 23.12.2021 ausgefüllt. Die Auswertung der Ergebnisse erfolgt mithilfe von Kreis- und Balkendiagrammen.

5.1. Angaben zu den Teilnehmerinnen und Teilnehmern

5.1.1. Geschlecht

Die Umfrage wurde von 92 Teilnehmerinnen und Teilnehmern ausgefüllt, wobei 47 weibliche und 45 männliche Personen gezählt wurden.

Geben Sie Ihr Geschlecht an
92 Antworten

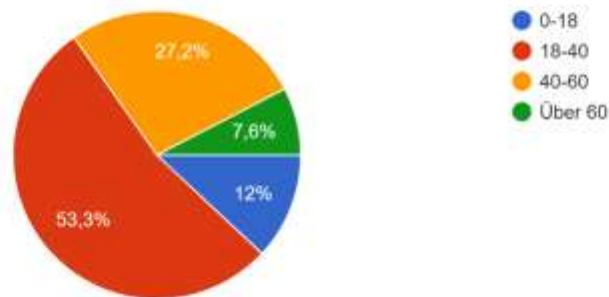


5.1.2. Alter

Mehr als die Hälfte der Befragten gab an, zwischen 18 und 40 Jahre alt zu sein. Während 27,2% anführten, zwischen 40 und 60 zu sein, lag der Anteil von 0 – 18-Jährigen bei 12%. Den kleinsten Anteil nimmt die Gruppe der über 60-Jährigen ein. Aus dieser Gruppe füllten sieben Personen (7,6%) die Umfrage aus.

Geben Sie Ihr Alter an

92 Antworten

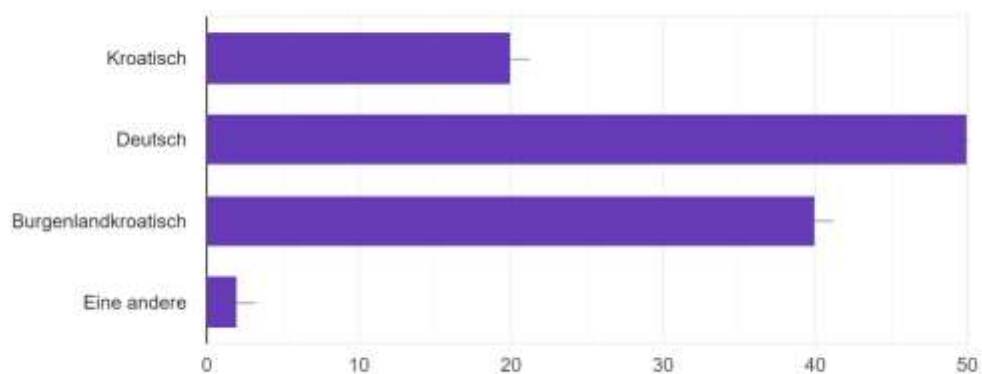


5.1.3. Muttersprache

Von den 92 Teilnehmerinnen und Teilnehmern haben 20 Kroatisch als Muttersprache, wobei 40 angaben, dass Burgenlandkroatisch ihre Muttersprache sei. Den größten Anteil, nämlich 54,3%, nimmt Deutsch als Muttersprache ein. Zwei Personen gaben an, eine andere als die vorgeschlagenen Muttersprachen (Deutsch, Kroatisch und Burgenlandkroatisch) zu haben.

Geben Sie Ihre Muttersprache an

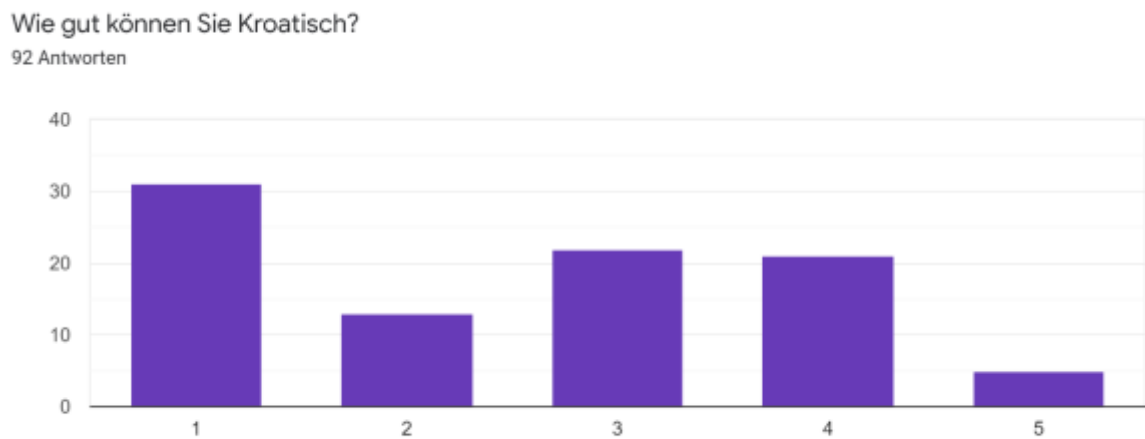
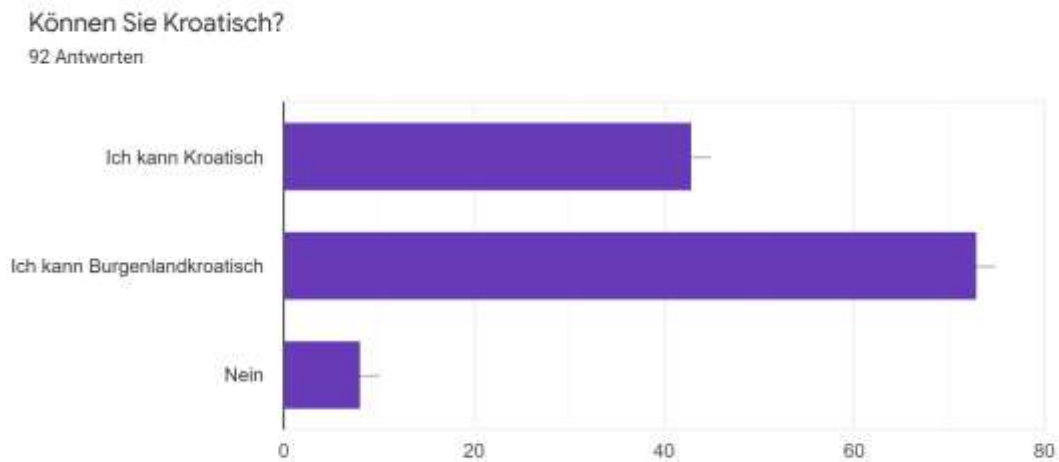
92 Antworten



5.1.4. Sprachverständnis

Fast 80% der Umfrageteilnehmerinnen und Umfrageteilnehmer gaben an, Burgenlandkroatisch zu beherrschen. Während der Anteil derjenigen, die weder Kroatisch noch Burgenlandkroatisch beherrschen, bei 8,7% liegt, gaben 46,7% der Befragten zudem an, Kroatisch zu können. Der größte Teil der Befragten (31 Personen) gab an, Kroatisch

sehr gut zu beherrschen. Bedeutend kleiner ist der Anteil derjenigen, die überhaupt nicht Kroatisch sprechen (5,4%).



5.2. Meinung zu „Dobar dan Hrvati“

5.2.1. Kennen der Sendung

Eine überwältigende Mehrheit, nämlich 88 Personen, gab an, die Sendung „Dobar dan Hrvati“ zu kennen und auch schon gesehen zu haben. Die anderen vier Personen kennen den Namen der Sendung, haben sie aber noch nicht gesehen. Niemand gab an, die Sendung nicht zu kennen.

Kennen Sie die Sendung "Dobar dan Hrvati"?

92 Antworten

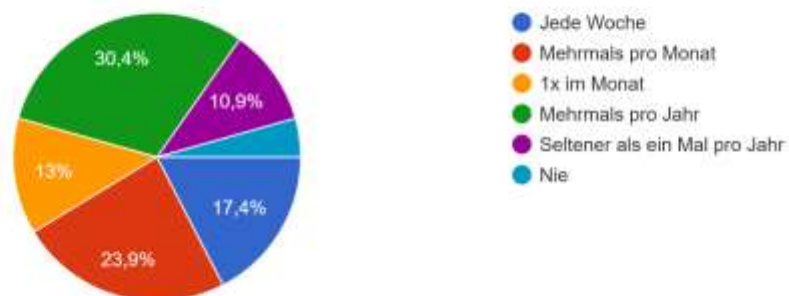


5.2.2. Verfolgen der Sendung

Bei der Nutzung der Fernsehsendung ist ein ausgeglichenes Bild zu erkennen. Die meisten (30,4%) gaben an, „Dobar dan Hrvati“ mehrmals im Jahr zu schauen. Dennoch ist der Anteil derer, die die Sendung wöchentlich oder mindestens einmal im Monat verfolgen größer als der Anteil derer, die „Dobar dan Hrvati“ seltener als ein Mal pro Jahr oder überhaupt nicht konsumieren.

Wie oft schauen Sie "Dobar dan Hrvati"?

92 Antworten

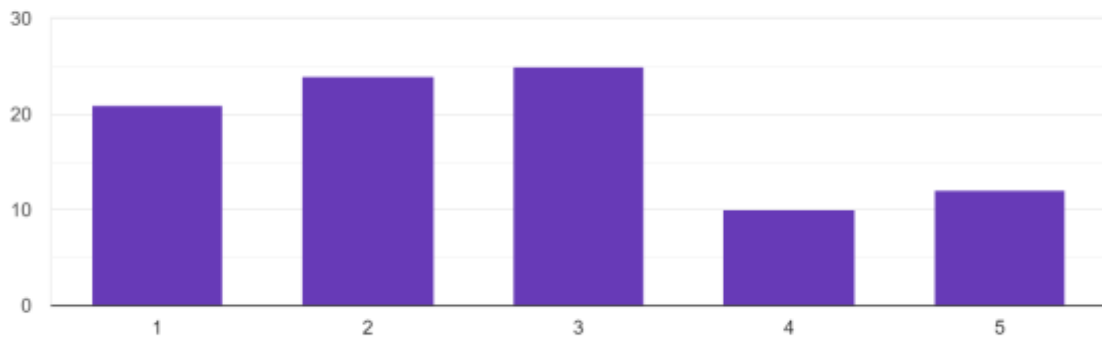


5.2.3. Persönlicher Stellenwert der Sendung

Bei der Frage nach der Bedeutung der Sendung für die Befragte oder den Befragten selbst wurde am häufigsten angegeben, dass „Dobar dan Hrvati“ einen sehr hohen oder hohen Stellenwert besitzt (rund 50%). 27,2% gaben an, dass die Sendung weder unwichtig noch wichtig ist. Rund ein Viertel behauptete, dass „Dobar dan Hrvati“ für sie einen eher geringen oder sehr geringen Stellenwert einnimmt.

Wie wichtig ist Ihnen "Dobar dan Hrvati"?

92 Antworten

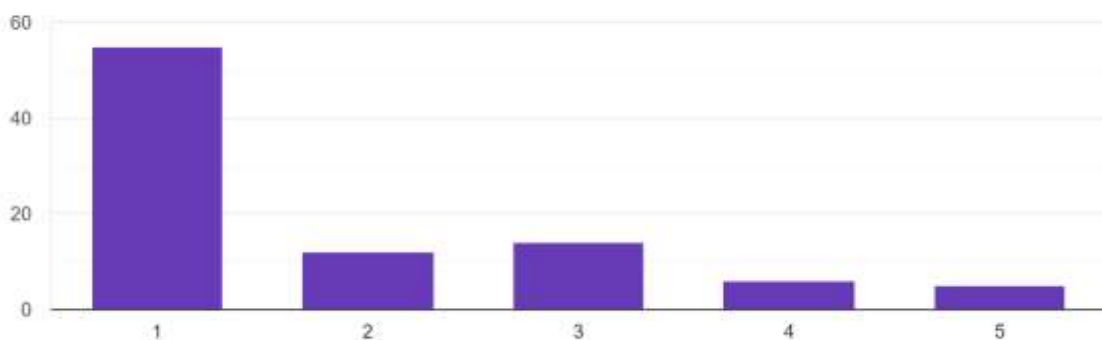


5.2.4. Sprachverständnis

Eine absolute Mehrheit von fast 60% gab an, der Sendung sprachlich sehr gut folgen zu können. Nur rund 12% gaben im Gegensatz dazu an, die Sendung schwer oder überhaupt nicht zu verstehen.

Können Sie "Dobar dan Hrvati" sprachlich folgen?

92 Antworten

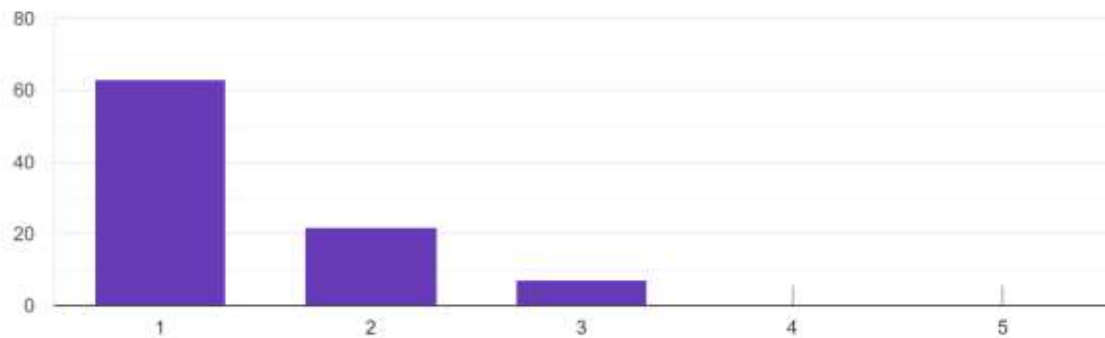


5.2.5. Bedeutung für die Volksgruppe

63 Personen gaben an, dass „Dobar dan Hrvati“ einen enormen Stellenwert für die burgenlandkroatische Volksgruppe hat. Während 23,9% einräumten, dass der Stellenwert hoch ist und sieben Personen diesen als mittel einstufen, gab es keinen einzigen Teilnehmer/keine einzige Teilnehmerin, der/die angab, dass „Dobar dan Hrvati“ für die Volksgruppe eher oder gänzlich unwichtig ist.

Welchen Stellenwert hat "Dobar dan Hrvati" für die burgenlandkroatische Volksgruppe?

92 Antworten



5.3. Meinung zu „Mi Hrvati“

5.3.1. Kennen der Sendung

35,9% der Befragten gaben an, die Sendung sowohl zu kennen als auch schon gesehen zu haben. Rund ein Drittel kennt zwar die Sendung, hat aber noch keine einzige Ausgabe davon gesehen. 28 Personen kennen die Sendung nicht.

Kennen Sie die Sendung "Mi Hrvati"

92 Antworten

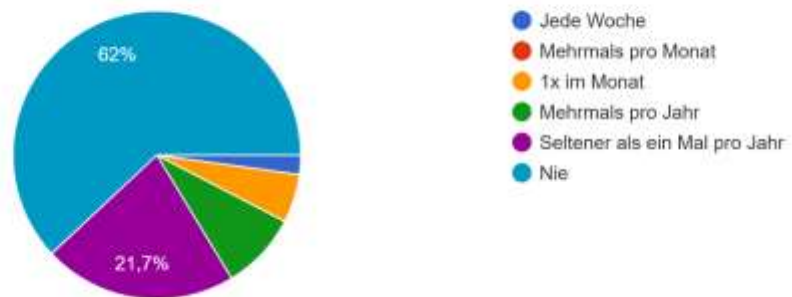


5.3.2. Verfolgen der Sendung

Eine absolute Mehrheit von 57 Personen (62%) gab an, die Sendung nie angeschaut zu haben. Ebenfalls hoch ist der Anteil derer, die „Mi Hrvati“ seltener als ein Mal pro Jahr anschauten (21,7%). 2,2% gaben an, die Sendung wöchentlich verfolgt zu haben.

Wie oft schauten Sie "Mi Hrvati"?

92 Antworten

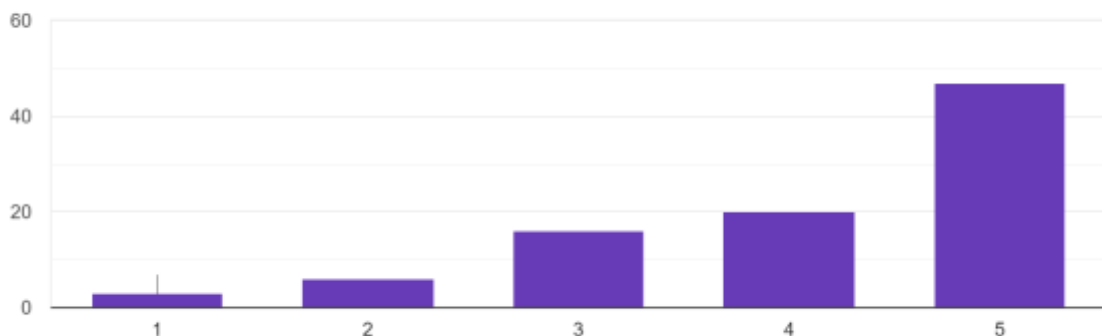


5.3.3. Persönlicher Stellenwert der Sendung

„Mi Hrvati“ nahm für die Befragten einen eher geringen (21,7%) beziehungsweise überwiegend sehr geringen (51,1%) Stellenwert ein. Nur rund 10% gaben an, dass die Sendung für sie sehr wichtig oder wichtig war.

Wie wichtig ist Ihnen "Mi Hrvati"?

92 Antworten

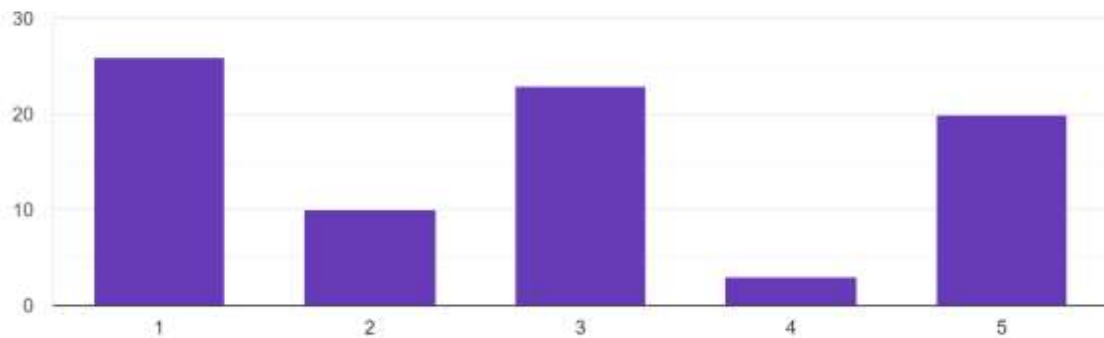


5.3.4. Sprachverständnis

Die Mehrheit der Befragten gab an, die Sendung sprachlich sehr gut verstanden zu haben (31,7%), wobei auch 24,4% angaben, die Sendung sprachlich überhaupt nicht verstanden zu haben. Groß ist auch der Anteil derer, die der Sendung mittelmäßig gut folgen konnten, er liegt bei 28%.

Konnten Sie "Mi Hrvati" sprachlich folgen?

82 Antworten

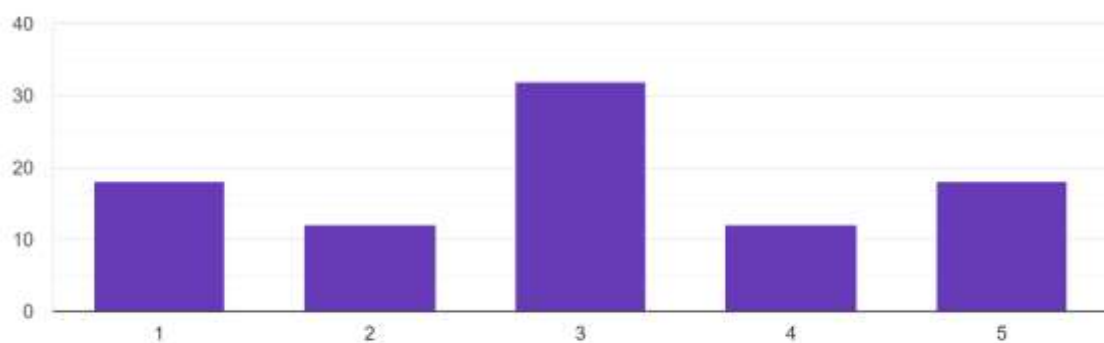


5.3.5. Bedeutung für die Volksgruppe

32 Personen waren der Meinung, dass „Mi Hrvati“ weder einen hohen noch einen niedrigen Stellenwert für die burgenlandkroatische Volksgruppe einnahm. Gleich groß war der Anteil derjenigen, die meinten, dass die Sendung für die Volksgruppe sehr wichtig oder wichtig war und derer, die der Sendung eine niedrige oder sehr niedrige Bedeutung beimaßen.

Welchen Stellenwert hat "Mi Hrvati" für die burgenlandkroatische Volksgruppe?

92 Antworten



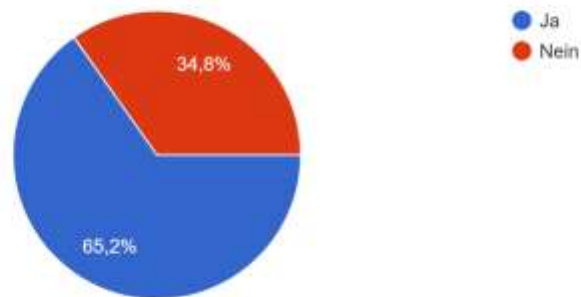
5.4. Allgemeine Fragen

5.4.1. Untertitel

Fast zwei Drittel der Befragten sprachen sich dafür aus, dass deutsche Untertitel in burgenlandkroatischen Fernsehsendungen notwendig sind. Rund ein Drittel ist gegenteiliger Meinung.

Befürworten Sie deutsche Untertitel für burgenlandkroatische Fernsehsendungen?

92 Antworten

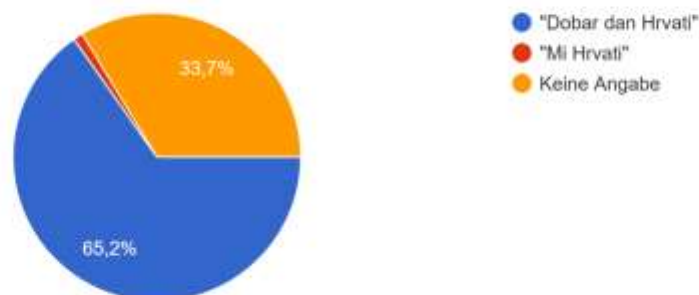


5.4.2. Präferierte Sendung

Eine absolute Mehrheit von 65,2% gab an, „Dobar dan Hrvati“ mehr zu mögen. Während der Anteil derjenigen, die keine Angaben zur persönlichen Präferenz gaben, bei 33,7% lag, gab eine Person an, dass sie lieber „Mi Hrvati“ schaute.

Welche Sendung gefällt Ihnen besser?

92 Antworten

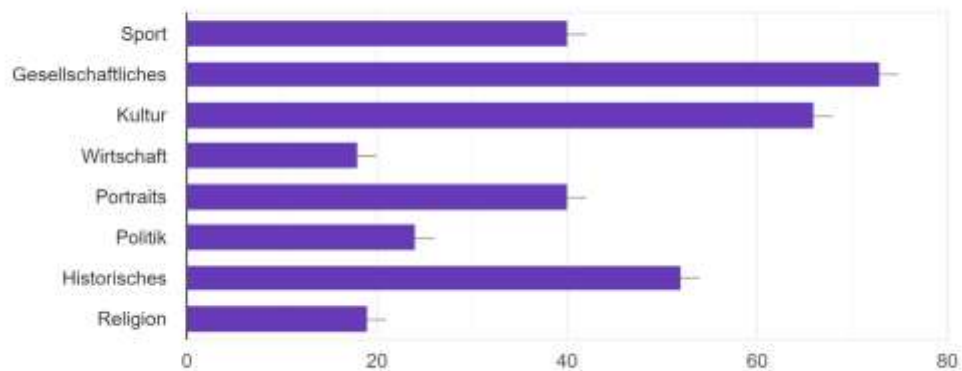


5.4.3. Favorisierte Themen

Gesellschaftsrelevante Themen bewegten die Leute am meisten (79,3%), gefolgt von Kultur (71,7%) und historischen Themen (56,5%). Sport und Portraits nahmen den gleichen Stellenwert ein. 40 Personen gaben an, diese Themen zu mögen. Am niedrigsten war der Anteil derer, die Religionsthemen (20,7%) und Wirtschaftliches (19,6%) bevorzugten.

Welche Themen favorisieren Sie?

92 Antworten



5.4.4. Verknüpfungen

16 Befragte gaben an, jede Woche „Dobar dan Hrvati“ zu schauen. Davon war eine überwältigende Mehrheit, nämlich 68,75%, weiblich. Der Großteil derjenigen, die die Sendung wöchentlich konsumieren, ist zwischen 18 und 60 Jahre alt.

Zwei Befragte gaben an, „Mi Hrvati“ wöchentlich konsumiert zu haben. Beide waren männlich. Der eine gab an, zwischen 18 und 40 Jahre alt zu sein, der andere ist über 60.

6. Vergleich der Fernsehsendungen

Durch die Ausstrahlung von „Mi Hrvati“ gab es kurzzeitig zwei burgenlandkroatische Sendungen am Sonntag. Die Zuschauerinnen und Zuschauer warteten laut dem Journalisten Peter Tyran vor allem neugierig auf die Unterschiede.⁷⁶ Diese und die Gemeinsamkeiten der Sendungen „Dobar dan Hrvati“ und „Mi Hrvati“ sollen im Folgenden mithilfe der Aussagen der Interviewpartner herausgearbeitet werden.

6.1. Entstehungsgeschichte

„Dobar dan Hrvati“ wurde im Jahr 1989 zum ersten Mal im öffentlich-rechtlichen Fernsehen ausgestrahlt. Hauptgrund der Entstehung war, dass der ORF regionale Fernsehsendungen für die verschiedenen Volksgruppen, darunter auch die (burgenland-) kroatische, startete, nachdem er den gesetzlichen Auftrag dazu bekommen hat.⁷⁷

Bei „Mi Hrvati“ kam es im Jahr 2018 zur Feuertaupe. Die Sendung entstand aufgrund einer privaten Initiative. Martin Ivancsics rief das Projekt ins Leben, um über für die Volksgruppe wichtige gesellschaftliche und kulturelle Ereignisse zu berichten. Ein Hauptgrund der Idee war laut Ivancsics, dass die Leute mit der Berichterstattung bzw. dem Programmumfang des ORF nicht zufrieden waren. Da die EU Fördergelder zur Verfügung stellte, konnte „Mi Hrvati“ entstehen.⁷⁸

6.2. Anfänge der beiden Sendungen

Bei „Dobar dan Hrvati“ wurden die Radioredakteure laut Herics im Bereich TV-Konzipierung geschult, sie gestalteten anfangs auch die Fernsehsendungen. Der Zuspruch des Publikums sei bereits zu Beginn sehr groß gewesen. Vorrangiges Ziel sei die Abbildung der gesellschaftlichen, kulturellen, sportlichen und politischen Ereignisse nach journalistischen Fragestellungen.⁷⁹

„Mi Hrvati“ hatte dadurch, dass es aus einer privaten Initiative heraus gestartet wurde, einen anderen Hintergrund und andere Probleme zu bewältigen. Anfangs hat sich Ivancsics zufolge vor allem die Suche nach Interviewpartnerinnen und Interviewpartnern schwierig gestaltet. Ein Grund dafür sei auch „Dobar dan Hrvati“, da die Leute dort

⁷⁶ vgl. Tyran, Peter: komentar. In: Hrvatske Novine. 2018, 109. Jahrgang, H.32, komentar

⁷⁷ vgl. Herics, Interview, 2021, Z.2- 4

⁷⁸ vgl. Ivancsics, Interview, 2021, Z.2-5

⁷⁹ vgl. Herics, Interview, 2021, Z.7f., Z.12, Z.14-17

anscheinend bei Fehlern sofort ausgebessert und dadurch abgeschreckt werden. Vor allem zu Beginn der Sendung hätte darin das größte Problem bestanden. Die Reputation war laut Ivancsics bei den Zuschauerinnen und Zuschauern von Anfang an vorhanden, vor allem das Erstaunen war ob der professionellen Abwicklung groß, wobei sich diese beiden Fakten nicht in den Umfrageergebnissen widerspiegeln.⁸⁰

6.3. Quoten und Zielpublikum

Das Zielpublikum von „Dobar dan Hrvati“ sind generell die Burgenländischen Kroatinnen und Kroaten sowie jene, die sich für das burgenländischkroatische Leben interessieren. Gemessen an der Zahl der Burgenlandkroatinnen und Burgenlandkroaten seien die Quoten gut, ein Rückgang wegen des vermeintlichen Rückgangs an Angehörigen der burgenlandkroatischen Volksgruppe ist Herics zufolge nicht erkennbar.⁸¹

Das Zielpublikum von „Mi Hrvati“ ist ein Ähnliches. In erster Linie sollte die Sendung laut Sendungsverantwortlichen den Burgenländischen Kroatinnen und Kroaten dienen, aber auch Migrantinnen und Migranten, die nach Österreich gesiedelt sind. Bei jeder Sendung wurden die Quoten erhoben. Nach anfänglich 35.000 bis 46.000 Kontakten erreichte die Sendung einen Höhepunkt mit 148.000. Allerdings räumt Ivancsics ein, dass darin auch diejenigen einfließen, die nur kurz zuschalteten. Das Stammpublikum von „Mi Hrvati“ betrug ungefähr 45.000. Die einzelnen Quoten hingen dabei auch stark von der Art der Beiträge ab. Besonders gute Quoten hätten Portraits und Veranstaltungen erzielt. Allerdings sei es auch schwierig gewesen, die Bedeutung von Beiträgen im Vorhinein einzuschätzen, manche hätten erstaunlich hohe Quoten eingebracht.⁸²

6.4. Themenschwerpunkte

Im ORF Burgenland gibt es eine eigene Kroatisch-Redaktion, die auch die Beiträge für „Dobar dan Hrvati“ konzipiert und die Sendung mitgestaltet. Einen besonderen Stellenwert nehmen laut Herics Human Touch Stories ein.⁸³

Bei „Mi Hrvati“ bestand die Redaktion Ivancsics zufolge aus drei Personen. Daher sei für jeden Einzelnen viel Arbeit angefallen, wobei die Themenfindung an sich nie ein Problem

⁸⁰ vgl. Ivancsics, Interview, 2021, Z.10-18, Z.20-23, Z.25

⁸¹ vgl. Herics, Interview, 2021, Z.58-60

⁸² vgl. Ivancsics, Interview, 2021, Z.89-97, Z.99-105

⁸³ vgl. Herics, Interview, 2021, Z.31f., Z.62

dargestellt habe. Auch hier gab es kein besonderes Augenmerk auf bestimmte Themen. Ivancsics meint, dass das Senden von mehr jugendspezifischen Themen den Rückgang an Kroatischsprechenden nicht aufhalten kann. Vielmehr müsse den Jugendlichen die Bedeutung der Zweisprachigkeit aufgezeigt werden.⁸⁴

6.5. Kooperationspartner und ausstrahlender Fernsehsender

„Dobar dan Hrvati“ wird im öffentlich-rechtlichen Fernsehen (ORF) gezeigt. Die Frage nach dem ausstrahlenden Sender stellte sich nicht, da von Anfang an geplant war, „Dobar dan Hrvati“ im ORF zu senden.⁸⁵

Bei „Mi Hrvati“ wurde von Anfang an ein Partner im Burgenland gesucht, was aber aufgrund eines fehlenden Studios nicht umsetzbar gewesen sei. Eine Zusammenarbeit mit dem ORF sei vonseiten des ORF aus prinzipiellen Gründen abgelehnt worden. Aufgrund der EU-Förderung musste laut Ivancsics auch ein Partner im Ausland, in diesem Fall in der Slowakei, gefunden werden, was sich wegen der dortigen wirtschaftlichen Ausrichtung ebenfalls schwierig gestaltete. Schlussendlich kam es zur Partnerschaft mit dem Privatsender W24, der von öffentlicher Hand getragen wird und zur Gemeinde Wien gehört, wo bereits viel Erfahrung im Umgang mit Volksgruppen vorhanden gewesen sei. Weiters wurde die Sendung auch auf R9, dem gemeinsamen Sender der Regionalsender, ausgestrahlt und im Internet gestreamt. Bei einer möglichen Fortsetzung wäre W24 laut Ivancsics noch dabei.⁸⁶

6.6. Sprachverständnis/Diskussion um deutsche bzw. kroatische Untertitel

„Dobar dan Hrvati“ arbeitet ohne deutsche oder kroatische Untertitel. Für den einzelnen Seher/die einzelne Seherin zuschaltbare Untertitel seien zwar eine Überlegung wert, doch eine dauerhafte Zuschaltung sei nicht geplant.⁸⁷

Einer der größten Unterschiede der verglichenen Fernsehsendungen besteht in dieser Thematik, da „Mi Hrvati“ deutsche sowie slowakische Untertitel verwendete und von der Wichtigkeit derer überzeugt ist. Das Feedback der Konsumentinnen und Konsumenten

⁸⁴ vgl. Ivancsics, Interview, 2021, Z.13-146, Z.158f., Z.162, Z.164

⁸⁵ vgl. Herics, Interview, 2021, Z.23

⁸⁶ vgl. Ivancsics, Interview, 2021, Z.34-42, Z.44, Z.167-169, Z.287

⁸⁷ vgl. Herics, Interview, 2021, Z.49f.

bezüglich Untertitel war Ivancsics zufolge ausschließlich positiv. Das war seiner Meinung nach auch der größte Trumpf der Sendung im Vergleich zu „Dobar dan Hrvati“.⁸⁸

6.7. Finanzierung und zukünftige Ausrichtung

Der große Vorteil von „Dobar dan Hrvati“ ist laut Herics, dass die Finanzierung wegen der Ausstrahlung im öffentlich-rechtlichen Fernsehen und der damit einhergehenden Gebühreneinhebung stabil ist. Ein Ausbau der Berichterstattung sei wegen der Ressourcen und Themenlage ebenso wenig vorstellbar wie eine Erhöhung der Sendezeit. Einziges Manko sei die Effizienz der Produktion, diese müsse in Zukunft erhöht werden.⁸⁹

Bei „Mi Hrvati“ war Ivancsics zufolge letztendlich das Coronavirus das große Problem. Eine Fortsetzung für zwei Jahre über private Unterstützer wäre garantiert gewesen. Wegen der unklaren Coronasituation sei aber auf Investments in wenig profitbringende Unternehmen verzichtet worden. Ohne das Coronavirus würde „Mi Hrvati“ noch immer ausgestrahlt werden, eine Neuaufsetzung erachtet Ivancsics als unumgänglich. Ein Privatinvestor aus Belgien habe sogar schriftlich eine halbe Million zugesichert, auch W24 wäre bei einer Neuauflage noch dabei, da sich die Sendung für den Sender schon bei 80.000 Sendungsteilnehmern rentiere. Die Berichterstattung wurde dabei schon ausgebaut, vom anfänglichen zweiwöchigen Rhythmus wurde auf einen einwöchigen umgestellt. Eine Erweiterung wäre personell nicht möglich gewesen, doch bei einer Neuauflage sei die Verlängerung der Sendezeit um 10 Minuten oder ein zusätzlicher Sendetermin Mitte der Woche geplant.⁹⁰

⁸⁸ vgl. Ivancsics, Interview, 2021, Z.193-197, Z.200

⁸⁹ vgl. Herics, Interview, 2021, Z.25-27, Z.37f., Z.41, Z.67

⁹⁰ vgl. Ivancsics, Interview, 2021, Z.66-71, Z.175-180, Z.273f., Z.279f., Z.287-289

7. Resümee

Prinzipiell regelt der Artikel 7 des Staatsvertrags die Minderheitenrechte, darunter auch das Recht auf Medien. Doch bis zur Umsetzung dieser Rechte hat es sehr lange gedauert. Die im ORF seit 1989 ausgestrahlte Sendung „Dobar dan Hrvati“ und die von 2018 bis 2021 auf W24 ausgestrahlte Sendung „Mi Hrvati“ haben ein ähnliches Zielpublikum sowie ähnliche Themenschwerpunkte und Sendezeiten. Beide werden/wurden sonntags ausgestrahlt. Unterschiede sind in der Abwicklung und im Team zu erkennen. Auffälligster Unterschied ist, dass „Mi Hrvati“ mit Untertiteln arbeitete, was vom ORF abgelehnt wird. Die Umfrageergebnisse zeigen, dass „Dobar dan Hrvati“ eindeutig populärer ist. Nichtsdestotrotz herrscht die Meinung vor, dass Untertitel zu besserem Sprachverständnis beitragen.

Fragwürdig ob der Umfrageergebnisse bleibt die hohe Quote von „Mi Hrvati“, da nicht gänzlich klar ist, wer das Publikum bildete. Auch eine etwaige Neuaufsetzung ist trotz langer Planung noch unklar. Interessant wird sein, ob sich der ORF weiterhin der Meinung des Publikums, dass Untertitel notwendig sind, erwehrt oder zukünftig bei „Dobar dan Hrvati“ Untertitel einblendet.

Weil sich viele burgenlandkroatische Seiten mit dem Thema Staatsvertrag und Minderheitenrechte befassen, konnte ausreichend Literatur gefunden werden. Einziges Problem war die mangelnde Aktualität vieler zum Thema passenden Bücher. Durch das persönliche Führen des Interviews mit Martin Ivancsics konnte genauer nachgehakt werden, was zu detaillierteren Antworten führte. Durch diese Gelegenheit konnte auch mehr über „Mi Hrvati“ in Erfahrung gebracht werden.

Durch die schriftliche Interviewbeantwortung von Werner Herics waren die Antworten oft einsilbig und wenig ausführlich. Trotzdem konnte Wesentliches über „Dobar dan Hrvati“ in Erfahrung gebracht werden.

Beim Durchführen der Umfrage war die Unterstützung der Leute sehr wichtig. Dadurch, dass 92 Personen die Umfrage ausgefüllt haben, konnten fundierte Analysen angestellt und präzise Auswertungen getroffen werden. Die Onlineabwicklung gestaltete sich einfach, die Antworten wurden automatisch zu Diagrammen zusammengefasst und waren daher leicht auswertbar.

8. Literaturverzeichnis

Baumgartner, Gerhard: Die burgenländischen Sprachminderheiten 1945-1999. Unterwart: 2008.

http://www3.umiz.at/de/datenbanken/ddb/publikationen/Die_Burgenlandischen_Sprachminderheiten_1945-1999.pdf [Zugriff: 17.2.2022, 17:30]

Čenar, Jurica: Kratka kronologija hrvatskih emisijov na ORF-u. In: Hrvatske Novine. 2019, 110. Jahrgang, H.15, Z.7

Herics, Werner – Interview: Eisenstadt, 18.10.2021

Ivancsics, Martin – Interview: Eisenstadt, 7.10.2021

Kroatischer Akademikerklub: Geschichte des HAK. <https://www.hakovci.org/geschichte/> [Zugriff: 17.2.2022, 17:31]

Kroatisches Zentrum: Centar. Politik. <https://www.hrvatskicentar.at/politika?lang=de> [Zugriff: 17.2.2022, 17:32]

Kroatisches Zentrum: Zeittafel zur Geschichte der Burgenländischen Kroaten. <https://www.hrvatskicentar.at/kronoloski-pregled?lang=de> [Zugriff: 17.2.2022, 17:34]

ORF: 40 Jahre Kroatisch-Redaktion. 29.1.2019. <https://burgenland.orf.at/v2/news/stories/2959555/> [Zugriff: 17.2.2022, 17:34]

ORF: Prezentirana hrvatska TV-emisija. 1.8.2018, <https://volksgruppen.orf.at/v2/hrvati/stories/2927742/> [Zugriff: 17.2.2022, 17:35]

ORF-TVthek: Erste zweisprachige Ortstafel im Burgenland. 13.07.2000. <https://tvthek.orf.at/history/Politik/9236660/Erste-zweisprachige-Ortstafel-im-Burgenland-enthueilt/9056913> [Zugriff: 17.2.2022, 17:37]

Palkovits, Franz: Symposion Croaticon. Gradišćanski Hrvati – Die burgenländischen Kroaten. Wien: Universitäts- Verlagsbuchhandlung Ges.m.b.H., 1974

Schreiner, Bela: Das Schicksal der burgenländischen Kroaten. Eisenstadt: Kroatischer Kulturverein, 1983

Tyran, Peter: 30 ljet DOBAR DAN HRVATI na ORF-u. In: Hrvatske Novine. 2019, 110. Jahrgang, H.15, S.6

Tyran, Peter: DOBAR DAN HRVATI od aprila 1989. svaku nedilju u FS 2. In: Hrvatske Novine. 2019, 110. Jahrgang, H.4, S.6

Tyran, Peter: Komentar. In: Hrvatske Novine. 2018, 109. Jahrgang, H.32, S.1

Tyran, Peter: Martin Ivančić o značaju noveliranja Zakona o narodni manjina, školstvu i mediji. In: Hrvatske Novine. 2018, 109. Jahrgang, H.25, S.3

Tyran, Peter: MI HRVATI je daleko namašio očekivanja. In: Hrvatske novine. 2021, 112. Jahrgang, H.2, S.26

Tyran, Peter: Moje mišljenje. In: Hrvatske Novine. 2018, 109. Jahrgang, H.35, S.2

Tyran, Peter: ORF-TV-theka s narodnimi grupami. In: Hrvatske Novine. 2019, 110. Jahrgang, H.12, S.11

Tyran, Peter: Prezentirana hrv. tv-emisija MI HRVATI. In: Hrvatske Novine. 2018, 109. Jahrgang, H.33/34, S.5

W24. Mi Hrvati. <https://www.w24.at/Sendungen-A-Z/Mi-Hrvati/Das-Projekt-Projekt> [Zugriff: 17.2.2022, 17:38]

Wissenschaftliches Institut der Burgenländischen Kroaten: Burgenlandkroaten. Mediale Versorgung. <http://www.zigh.at/mediale-versorgung/?lang=de> [Zugriff: 17.2.2022, 17:39]

Wissenschaftliches Institut der Burgenländischen Kroaten: Burgenlandkroaten. Volksgruppenrechte. <http://www.zigh.at/volksgruppenrechte/?lang=de> [Zugriff: 17.2.2022, 17:40]

Zsivkovits, Elisabeth: Ausgewählte Medien der burgenlandkroatischen Kultur und deren Auswirkungen auf die burgenlandkroatische Volksgruppe im Burgenland. Wien: 2017. <http://othes.univie.ac.at/46050/1/48169.pdf> [Zugriff: 17.2.2022, 17:41]

9. Anhang

9.1. Transkript des Interviews mit Martin Ivancsics vom 7.10.2021

1 I: Wie ist die Idee entstanden, dass „Mi Hrvati“ ins Leben gerufen wird?

2 *IP: Die Idee hat den Hintergrund, dass die Volksgruppen immer wieder jammern, dass*
3 *der ORF bzw. die öffentlich-rechtlichen Medien sie zu wenig darstellen oder zu wenig*
4 *Programm für sie haben und dass es auch keine privaten anderen Unternehmen gibt,*
5 *die das machen. Wir haben gesagt, die EU stellt Fördermöglichkeiten zur Verfügung,*
6 *wir beweisen, dass es geht und wir es auch selbst als Volksgruppe machen können.*
7 *Das war der Ursprung der Idee, dann ist der Ehrgeiz dazugekommen. Weil wir*
8 *behauptet haben, wir können, haben wir das auch beweisen müssen.*

9 I: Was waren vor allem am Anfang die größten Schwierigkeiten?

10 *IP: Die größten Probleme waren nicht in der Abwicklung. Wir haben sehr gute Partner*
11 *gehabt, W24 war sehr professionell. Auch die Kameraleute, die wir gehabt haben,*
12 *waren sehr professionell. Das größte Problem war, die Leute zum Reden zu bringen.*
13 *Die sind offenbar gewöhnt, dass sie sozusagen den Interviewer als großen Lehrer mit*
14 *erhobenem Zeigefinger sehen und sich schämen, wenn sie irgendetwas im Kroatischen*
15 *falsch sagen oder das Wort nicht kennen. Und da haben sie Ladehemmung. Das*
16 *aufzuweichen war immer das Problem, überhaupt zu Beginn, aber wir haben dann*
17 *schon die Routine gehabt und wichtig war überhaupt die Glaubwürdigkeit bei den*
18 *Leuten, dass wir sie nicht verarschen.*

19 I: Wie ist die erste Sendung vom Publikum aufgenommen worden?

20 *IP: Die erste Sendung ist an sich mit Erstaunen betrachtet worden, weil die Leute*
21 *geglaubt haben, dass sie in einer amateurhaften Art und Weise gestaltet sein wird,*
22 *dass der Output so aussieht, wie wenn es mit der privaten Videokamera gemacht wird,*
23 *und dann waren sie sehr erstaunt, dass es so professionell ist.*

24 I: Also waren die Leute vor allem positiv überrascht?

25 *IP: Ja.*

26 I: Und wie haben Sie sich selbst nach der Ausstrahlung der ersten Sendung gefühlt?
27 Waren Sie auch zufrieden damit?

28 *IP: Ich war bedingt immer zufrieden. Ich bin ein Typ, der noch immer Fehler findet in*
29 *der eigenen Arbeit. Aber an sich waren wir mit der Reaktion sehr einverstanden und*
30 *sehr froh darüber, und wir haben schon nach der vierten, fünften Sendung gemerkt,*
31 *dass der Zuschauerzustrom beginnt und das war für uns die Bestätigung, dass wir*
32 *richtig liegen.*

33 *I: Wie ist es überhaupt zur Kooperation mit W24 gekommen?*

34 *IP: Wir haben ursprünglich im Burgenland jemanden gesucht, ein Studio, das das*
35 *machen kann. Das ist leider nicht vorhanden gewesen. Wir haben auch einen Partner*
36 *im Ausland gebraucht, in der Slowakei. Die sind zu privatwirtschaftlich organisiert –*
37 *die achten also nur aufs Geld – und bringen sozusagen nur die Minimalleistung ein.*
38 *W24 ist ein Sender, der zwar ein Privatsender ist, aber doch von der öffentlichen Hand*
39 *getragen wird. Er gehört der Gemeinde Wien, und die kümmern sich auch um*
40 *Gruppen. Wien hat sehr viele Kleingruppen von Migranten oder Bewohnern und die*
41 *sind es deshalb auch gewöhnt, dass man Beiträge für kleinere Gruppen macht und das*
42 *war dann die ideale Partnerschaft.*

43 *I: Also wäre eine Partnerschaft mit dem ORF nicht vorstellbar gewesen?*

44 *IP: Nein, der ORF hat sich gesträubt, aus prinzipiellen Gründen, weil eine öffentlich-*
45 *rechtliche Anstalt – ich sage es jetzt wirklich sehr zynisch – kann sich nicht leisten, dass*
46 *sie mit den Privaten was Besseres macht als im eigenen Programm.*

47 *I: Was halten Sie generell von „Dobar dan Hrvati“?*

48 *IP: „Dobar dan Hrvati“ ist eine sehr wichtige Einrichtung, aber sie ist sozusagen in Gips*
49 *geboren und darin aufgewachsen. Das heißt, sie ist nicht sehr flexibel, nicht sehr offen*
50 *und viele Leute, die die Mehrsprachigkeit gutheißen, empfinden sie als Sprachpolizei.*
51 *Das war der Grund für unsere ursprünglichen Probleme, dass die Leute sich nicht*
52 *lächerlich machen wollten, wenn sie etwas Falsches sagen. Und die Leute vom ORF*
53 *haben das manchmal sehr peinlich korrigiert und das ist beim ORF auch so geblieben.*
54 *Die sehen sich sozusagen als Sittenwächter der kroatischen Sprache. Sie achten*
55 *darauf, dass da ja kein deutscher Begriff reinkommt oder eine Betonung falsch liegt.*
56 *Das ist das eine. Das zweite ist, dass das System „Dobar dan Hrvati“ verlangt, dass sich*
57 *die Mehrheit öffnet und dann aber zumacht. Sie bleiben sozusagen unter sich, unter*

der Haube der Kroaten und ich habe persönlich jede Woche – auch jetzt wieder –
Begegnungen mit Leuten, die sich „Dobar dan Hrvati“ gerne anschauen. Die haben
einen kroatischen Ehepartner, der schaut und sie schauen mit und sagen aber, dass sie
es nicht verstehen. Und der ORF wehrt sich mit Händen und Füßen gegen
deutschsprachige Untertitel. Das ist die Kommunikationsschwäche, die sie insgesamt
haben.

I: Und wie sehen Ihre Pläne für die Zukunft aus und wie steht es dabei um die
Finanzierung?

IP: Das ist für uns das Kernproblem gewesen. Wir hätten eine Fortsetzung für zwei
Jahre über private Unterstützung bekommen. Da ist uns allerdings am Höhepunkt von
der Coronakrise die Situation dazugekommen, dass niemand gewusst hat, wie es
weitergeht und sich Leute auf ein Investment, das tatsächlich keine Profite gibt, nicht
mehr einlassen. Wir würden heute noch senden, aber es schaut so aus, dass wir das
neu aufsetzen müssen.

I: Also da hat Corona einen Strich durch die Rechnung gemacht?

IP: Ja, das war für uns die größte Beschwerde, die wir gehabt haben.

I: Ohne Corona würde es „Mi Hrvati“ noch immer geben?

IP: Ja, davon bin ich überzeugt.

I: Man muss bedenken, dass die Organisation sicher schwierig war, weil es sich bei
„Mi Hrvati“ um ein internationales Projekt handelte. Oder ist alles gut gegangen,
zusammen mit den Slowaken?

IP: Am Anfang mussten wir uns gegenseitig die Grenzen aufzeigen. Dann ist es sehr
gut gelaufen. Wir haben die Aufgaben gut strukturiert und es hat an sich fast keine
Folge gegeben, wo wir vielleicht ein Problem gehabt hätten mit Beiträgen. Das
Problem war eher die Zurückhaltung im slowakischen Bereich, wo man sich die
Sendung mit sehr viel politischem Misstrauen angeschaut hat. In Bratislava kommt die
Minderheit in der Stadtpolitik quasi nicht vor. Dort wo die Minderheiten zuhause sind,
wird die Volksgruppe auch praktiziert durch die Bürgermeister. In der großen Politik
bleibt es aber unbeachtet.

I: Wie kommt die Sendung beim Publikum an, wie schauen die Quoten aus, wer ist generell das Zielpublikum?

IP: Das Zielpublikum waren die Kroaten, die Burgenlandkroaten in erster Linie, im Burgenland, Wien, in Westungarn und in der Slowakei, aber auch die Migranten, die nach Österreich gezogen sind. Wir haben offensichtlich alle Zielgruppen erreicht, weil wir die Kontakte bei jeder Sendung gemessen haben. Wir haben mit 35.000 bis 46.000 begonnen, das ist eine große Zahl. Die Spitze waren 148.000. Das ist eine sehr hohe Zahl, das muss man aber auch einschränken und die Wahrheit dazusagen. Das sind auch jene Kontakte, die entstehen, wenn jemand nur durchzappt und gleich wieder wegschaltet. Aber wir haben ein festes Stammpublikum von ungefähr 45.000 gehabt.

I: Welche Beiträge gehen da am besten?

IP: Das war eigentlich sehr unterschiedlich. Beispielsweise Portraits von Ortschaften waren sehr gut gesehen. Die Wiener haben sich alles angeschaut, was wir im Burgenland ihnen an schönen Gemeinden gezeigt haben. Es waren Ereignisse oder Veranstaltungen, zum Beispiel das Oldtimer-Traktorentreffen in Neudorf, da denkst du dir, das musst du machen, weil es wichtig für die Ortschaft ist, aber die haben auch um die 100.000 Zuschauer gehabt. Da kommt man aus dem Staunen nicht heraus, wie falsch man die Dinge einschätzt.

I: Wird das Publikum generell immer älter, weil immer weniger Junge kroatisch sprechen?

IP: Das ist das Problem der Volksgruppen insgesamt, egal ob das jetzt Kroaten oder Ungarn bzw. Tschechen oder Slowaken sind. Die Alltagssprache unter der Jugend ist nicht mehr Kroatisch, in der Familie ist das nur noch bedingt Kroatisch. Als Beispiel: Ich habe im Verein bei uns im Jahr 1996 eine Untersuchung in Gemeinden durchgeführt. Über fünf Jahre haben wir die Eheschließungen beobachtet. Wenn die Mutter oder der Vater nicht Kroate ist, ist die Familiensprache automatisch in 99% der Fälle Deutsch. Die Erosion fängt natürlich da an. Man kann jedem die Schuld zuschieben, aber die Familie ist auch in erster Linie der Punkt, wo das Kind lernt. Weil die ersten drei Lebensjahre sie emotional zur Muttersprache machen. Ab dem dritten, vierten Lebensjahr wird's zur Fremdsprache.

117 I: Also würde es auch nicht mehr bringen, wenn man mehr jugendspezifische Themen
118 senden würde, das würde das Publikum auch nicht mehr ansprechen?

119 *IP: Nicht unbedingt, das ist so, dass man die Volksgruppenfragen nicht mehr mit den*
120 *Augen des 19. Jahrhunderts anschauen darf. Da waren Ethnie und*
121 *Zusammengehörigkeit das Wichtigste. Diese nationale Verbundenheit, die man zum*
122 *Ausdruck gebracht hat, die hat es bei den Kroaten nie gegeben. Die Kroaten sind in*
123 *Wien als Pendler sozialisiert worden und da sind sie nicht von Kroaten sozialisiert*
124 *worden, sondern von der Gewerkschaft und von den Vereinen. Die Pendler waren eher*
125 *sozialdemokratisch organisiert, weil es in Wien gesunde, organisierte Sozialdemokratie*
126 *gegeben hat. Diejenigen, die im Dorf geblieben sind, haben sich die Pfarrer geholt.*
127 *Niemand hat sich nach der Sprache orientiert, sondern nach seinen persönlichen*
128 *Interessen und Bedürfnissen, die er gehabt hat. Dem Arbeiter ist es schlecht gegangen*
129 *und deswegen hat er den Schutz jener gesucht, denen es auch schlecht geht, damit sie*
130 *gemeinsam was erreichen. Die Bauern haben eine andere Lebenssituation gehabt.*
131 *Aber in den nationalistischen Strömen hat es keine Sozialisierung der Kroaten*
132 *gegeben. Da war es schon zu spät. Und als sie als Pendler in Wien waren, hat die*
133 *Sozialisierung nicht stattgefunden, weil dort die wirtschaftlichen und beruflichen*
134 *Interessen in den Vordergrund gerückt sind. Daher darf man es nicht so betrachten,*
135 *wie es heute noch viele machen – du bist als Kroatte geboren und musst Kroatte bleiben*
136 *– also diese ethnozentrierte Ausrichtung ist nicht mehr zeitgemäß. Zuerst kommt das*
137 *Kroatische und dann erst alles andere – diese Anschauung ist längst veraltet. Man*
138 *muss den Leuten andere Seiten präsentieren. Zweisprachigkeit ist eindeutig und*
139 *unbestritten ein Wert, der nachweislich zu besseren Leistungen führt. Da hat es schon*
140 *sehr früh eine Langzeitstudie von Kindern, die zweisprachig erzogen und ausgebildet*
141 *wurden, gegeben. Die haben bessere Leistungen und Positionen im Beruf erworben*
142 *(2,5% im Vergleich zu 1,8% bei nicht zweisprachig Aufgewachsenen), weil sie einfach*
143 *gewohnt sind, zwischen den Sprachen zu switchen. Das geistige Switchen zwischen*
144 *den Sprachen fördert auch die anderen Bereiche, die eine schnelle Umstellung*
145 *voraussetzen, und das trainiert man durch das Zweisprachige.*

146 I: So lernt man angeblich auch andere Sprachen leichter.

147 *IP: Genau. Man darf nicht vergessen, dass Kroatisch eine slawische Sprache ist. Die*
148 *slawischen Sprachen haben gegenüber den germanischen den Vorteil, dass sie sich*
149 *sehr spät gespalten haben, das heißt, sie haben sehr lange einen gemeinsamen*
150 *Wortschatz gehabt. Das hat sich erst spät in Nord- und Südslawen getrennt, daher gibt*
151 *es viele Gemeinsamkeiten in jeder Sprache und daher bist du im slawischen Raum*
152 *sofort daheim, wenn du halbwegs deine eigene Sprache beherrscht. Und das bringt es*
153 *mit sich, dass du dann mit fast 300 Millionen Personen in Europa und Asien einen*
154 *gemeinsamen kulturellen und sprachlichen Hintergrund findest. Das befördert auch*
155 *die berufliche Tätigkeit, wenn du irgendwo im Ausland bist.*

156 *I: Ist es generell eher schwierig, passende Themen zu finden?*

157 *IP: Also wir haben bei keiner Sendung Probleme mit den Beiträgen gehabt. Das*
158 *Gegenteil war der Fall. Wir hätten zu viel gehabt.*

159 *I: Wer recherchiert die Beiträge oder werden die auch teilweise zugespielt?*

160 *IP: Das Unternehmen „Mi Hrvati“ ist leider personell nicht so ausgestattet gewesen,*
161 *wie es der ORF ist. Wir waren 3 Personen.*

162 *I: Also für jeden viel Arbeit.*

163 *IP: Ja, aber es war irrsinnig viel Spaß dabei.*

164 *I: Wie zufrieden sind Sie generell mit der Sendezeit und dem Ausstrahlungstermin?*

165 *IP: Wir waren an sich sehr flexibel – wir haben einen fixen Sendetermin am*
166 *Sonntagnachmittag um 16:00 Uhr gehabt, haben die Sendung aber auch im*
167 *Programm W24 und auf R9, dem gemeinsamen Sender der Regionalsender,*
168 *wiederholt. Wir haben die Sendung auch über Internet gestreamt. Der Anteil der*
169 *Internetabrufe hat sich im Verhältnis 1:3 gehalten. Also ein Viertel davon ist über*
170 *Internet angeschaut worden. Die meisten waren zugeschaltet über die Tastatur.*

171 *I: Wäre ein größerer Umfang der Sendung, also eine längere Sendezeit oder eine*
172 *häufigere Ausstrahlung, auch vorstellbar gewesen?*

173 *IP: Wir haben uns darauf verständigt, dass wir auf ein Wochenende gehen. Wir haben*
174 *ursprünglich ein zweiwöchentliches Intervall gehabt. Dann haben wir gesehen, dass*

175 *die Sendezeit zu kurz wird und sind daher wöchentlich auf eine halbe Stunde*
176 *gegangen. Eine Erweiterung wäre für uns personell nicht zu bewältigen gewesen. Das*
177 *war sicher nicht drinnen, aber wir hätten bei einer Verlängerung im Plan gehabt, dass*
178 *wir entweder die Sendezeit um 10 Minuten verlängern oder dass wir in der Mitte der*
179 *Woche einen weiteren Sendetermin einrichten.*

180 I: Welchen Stellenwert nimmt Sport in der Sendung ein?

181 *IP: Den üblichen wie alle anderen, nur nicht der aktuelle Sport. Das überfordert uns, da*
182 *musst du eineinhalb Stunden dort stehen.*

183 I: Also logistisch schwierig?

184 *IP: Logistisch schwierig und vom Aufwand zu hoch.*

185 I: Ein Ausbau der Sportpräsenz und auch von der Fußballberichterstattung wäre also
186 nicht vorstellbar gewesen?

187 *IP: Nein, aber wir haben z.B. regelmäßig über das Tennisturnier der Kroaten berichtet,*
188 *wir haben auch Sportvereine präsentiert und vorgestellt. Gerhard Milletich, der jetzige*
189 *ÖFB-Präsident, war einer unserer ersten Interviewgäste.*

190 I: Wie bereits erwähnt gibt es bei Ihrer Sendung im Gegensatz zu „Dobar dan Hrvati“
191 auch Untertitel. Untertitel sind schon sehr wichtig, oder?

192 *IP: Den Erfahrungen und Reaktionen nach haben wir nur positives Feedback erhalten.*
193 *Manchmal sind sie zu schnell gewesen, aber wenn jemand schnell redet, musst du*
194 *auch schnell übersetzen. Das war auch immer der direkte Vergleich von den Leuten,*
195 *die gemeint haben, dass wir das besser machen als der ORF. Das wurde uns nicht nur*
196 *einmal gesagt.*

197 I: Also kann man sagen, dass das der größte Trumpf Ihrer Sendung ist, dass Sie mit
198 Untertiteln arbeiten.

199 *IP: Ja, das Geheimnis war die Öffnung. Leider ist es trotzdem so, dass die „Stalinisten“*
200 *nach wie vor die Mehrheit haben.*

201 I: Sehr interessant ist, dass ein Sprachunterricht Teil der Sendung ist. Wie ist es
202 eigentlich dazu gekommen?

203 *IP: Das war die Idee von uns, weil es in der Slowakei keine zweisprachigen Schulen*
204 *gibt. Dort wird Kroatisch nicht unterrichtet und da haben wir gesagt, dass wir für die*
205 *Slowaken einen Sprachkurs zusammenstellen. Den haben wir jetzt auch gedruckt und*
206 *Datenträger erstellt, den kann jeder bei uns abrufen. Der Sprachkurs ist auch noch*
207 *immer im Internet verfügbar. Die Idee dahinter war die, dass man den kroatischen*
208 *Vereinen zu einem Sprachkurs verhilft, slowakisch – kroatisch. Der Sprachkurs war*
209 *aber auch für „unsere“ Leute wichtig. Einige Leute haben uns interessanterweise*
210 *bestätigt, dass sie nach Wörtern gesucht haben, wenn sie kroatisch gesprochen haben.*
211 *Und in diesem Sprachkurs haben sie diese teilweise gehört. Man darf sich nicht*
212 *einreden, dass einer, der behauptet Kroate zu sein, der perfekte Kroate ist.*
213 *Gottseidank ist das so. Die Leute sind auch offen und sagen, wenn sie etwas nicht*
214 *können. Wir haben sie dazu ermuntert, es trotzdem zu probieren. Es hat bei jedem*
215 *funktioniert, jeder wurde verstanden.*

216 I: Kann der Kurs den Anteil an Kroatischsprechenden erhöhen und wichtig für die
217 Volksgruppe sein?

218 *IP: Ganz offen gesagt, nicht wesentlich. Die Leute, die sich bei uns den Sprachkurs*
219 *geholt haben, sind jene, die noch relativ gut reden und die die Sprache beibehalten*
220 *beziehungsweise auffrischen wollen.*

221 I: Ist der Sprachunterricht für Schulen geeignet, also zum Beispiel für Volksschulen,
222 wenn man am Anfang Kroatisch lernt?

223 *IP: Nein, der Sprachkurs ist für Erwachsene ausgelegt, da musst du vom Wortschatz*
224 *her bei Kindern aufpassen.*

225 I: Aber zwischendurch kann man den Sprachkurs in der Schule einfließen lassen?

226 *IP: Natürlich.*

227 I: Ist es, überspitzt formuliert, ein Muss für jeden Burgenlandkroaten, „Mi Hrvati“
228 anzuschauen?

229 *IP: Ich wäre blöd, wenn ich nein sagen würde. (lacht) Abgesehen davon sind wir*
230 *wirklich stolz auf das Geleistete. Niemand hat uns zugetraut, dass wir das*

231 *organisatorisch auf so eine lange Zeit gesehen schaffen. Es gibt dir schon eine gewisse*
232 *Befriedigung, wenn du merkst, dass du mit Profis mithalten kannst.*

233 I: Inwiefern ist der Staatsvertrag wichtig für die Rechte von den Burgenlandkroaten
234 und wie werden diese Ihrer Meinung nach umgesetzt?

235 *IP: Für mich ist er insofern wichtig, als dass man sich darauf berufen kann. In der*
236 *Wirkung ist er null. Gesetze und Verordnungen müssen gelebt werden. Und wenn sie*
237 *diejenigen, denen sie zugutekommen, auch nicht mehr leben, dann können noch zehn*
238 *dazukommen und es wird nicht besser.*

239 I: Das heißt, er ist überhaupt nicht mehr aktuell?

240 *IP: Nein, er ist schon noch aktuell, man darf das nicht verniedlichen. Österreich ist ein*
241 *Land, das sogar die Verfassung durch eine Zielbestimmung, dass die Erhaltung wichtig*
242 *ist, erweitert hat. Doch wir als Volksgruppe verbleiben nicht wegen, sondern trotz des*
243 *Staatsvertrages in einer Zeit haften, wo es noch aktuell war, dass die Rechte auf die*
244 *Regionen, wo die Minderheiten leben, wirkend werden. In der Zeit heute, wo die*
245 *Mobilität so stark ist, ist es sinnlos, das zu begrenzen. Das muss man ausweiten, man*
246 *muss das Recht auf Ausbildung in der kroatischen Sprache österreichweit zusichern,*
247 *wenn ein bestimmter Bedarf da ist. Da kämpfen wir gerade. Solche Vertragswerke sind*
248 *juristische Kolosse, die du nicht mit einem Strich änderst.*

249 I: Also das geht nicht von heute auf morgen?

250 *IP: Das sind völkerrechtliche Verträge, das geht überhaupt nicht. Daher bleibt es eine*
251 *statische Größe, die überhaupt nicht dynamisch und flexibel genug ist, um mit der*
252 *Lebensart – unsere Lebensart ist reisen, unsere Lebensart ist Computer bearbeiten –*
253 *mitzuhalten. Und da schleichen sich so viele Begriffe ein, die das Kroatische und das*
254 *Deutsche verdrängt haben. Daher ist die Konsistenz der Sprache nicht mehr so stark,*
255 *da muss man aber gegensteuern können. Was habe ich davon, wenn ich z.B. ein*
256 *Ehepaar habe, das Zwillinge bekommt, die Zwillinge werden fünf Jahre alt und dann*
257 *siedeln die nach Wien. Die Kinder haben zwar einen kroatischen Kindergarten besucht,*
258 *aber in Wien haben sie keine Möglichkeit dazu. Also wenn das nicht diese Kontinuität*
259 *bekommt, weil es flexibel wird, ist es sinnlos.*

260 I: Als allerletzte Frage noch etwas Persönliches. Was war Ihr schönster Moment bei
261 „Mi Hrvati“?

262 *IP: Was war der schönste Moment? Das war – klingt jetzt blöd – beim Matthias*
263 *Klikovits im Weingarten, als er die Schafe ausgeführt hat. Das ist wirklich ganz*
264 *persönlich. Wir waren ja immer Gegner, er war beim Kroatischen Kulturverein und hat*
265 *mich immer bezichtigt, ein versteckter Assimilant zu sein. Als ich wegen eines Beitrags*
266 *angefragt habe, habe ich gemerkt, dass er ein Problem damit hat, zuzusagen. Dann*
267 *haben wir uns aber darauf geeinigt und danach hat er sich hunderttausendmal bei mir*
268 *entschuldigt, weil er früher so über mich geredet hat. Ich habe ihm gesagt: Hättest du*
269 *mit mir geredet, dann wäre es anders gewesen. Aber diese Anerkennung von Leuten,*
270 *wo du es überhaupt nicht erwartest, das sind für mich die schönen Momente gewesen.*

271 I: Gibt es irgendwelche Pläne für eine Neuaufsetzung?

272 *IP: Ich habe einen Privaten gehabt, dem die Sendung und die Aufsetzung sehr gefallen*
273 *hat. Der hat eine kroatische Frau, ist Belgier, stinkreich und die waren in Wien. Ich*
274 *habe ihn dann durch Zufall kennengelernt. Dann bin ich mit denen vier Tage lang im*
275 *Burgenland herumgefahren und habe ihnen alles gezeigt und als sie sich verabschiedet*
276 *haben, ist gerade das Kamerateam gekommen, weil wir die nächsten Beiträge filmen*
277 *wollten. Dann ist er stehengeblieben und hat gefragt: „Warum kommt das*
278 *Fernsehen“? Dann habe ich ihm das erklärt. Dann hat er mir eine halbe Million*
279 *versprochen. Das habe ich sogar schriftlich.*

280 I: Also kann es sein, dass es „Mi Hrvati“ in Zukunft wieder gibt?

281 *IP: Ich komme auf das zurück, aber da gibt es ein anderes Problem. Ich bin bald zu alt,*
282 *ich bin im 72. Lebensjahr. Die Voraussetzungen sind da, W24 fragt immer wieder nach,*
283 *aber es muss auf sicheren Beinen stehen. Wir haben nichts davon, wenn wir nach*
284 *einem halben Jahr wieder aufhören.*

285 I: W24 wäre grundsätzlich noch dabei?

286 *IP: W24 wäre dabei, wir haben sogar schon gerechnet gegen Ende. Bei 80.000.*
287 *Sendungsteilnehmern rechnet sich's für den Sender, da bekommen sie schon Inserate für*
288 *die Zielgruppe. Also da kannst du schon einiges abdecken, nur hat uns, wie bereits*
289 *erwähnt, Corona gelähmt.*

9.2. Schriftliches Interview mit Werner Herics vom 18.10.2021

1 I: Wie ist die Sendung „Dobar Dan Hrvati“ entstanden?

2 *IP: Der ORF hat den gesetzlichen Auftrag bekommen, Sendungen in burgenländisch-*
3 *kroatischer Sprache zu gestalten. Anfangs waren das lediglich Radiosendungen, die*
4 *erste TV-Sendung ist im April 1989 gesendet worden. Seither wird „Dobar dan Hrvati“*
5 *jeden Sonntag gesendet.*

6 I: Wie gestaltete sich der Anfang der Sendung?

7 *IP: Mit den Redakteuren, die ja schon Radiosendungen gemacht haben, hat man*
8 *begonnen. Sie wurden geschult, wie TV-Beiträge zu konzipieren sind.*

9 I: Damals gab es noch mehr Burgenlandkroaten als heute. War der Zuspruch des
10 Publikums also von Anfang an vorhanden?

11 *IP: Ob es heute weniger Burgenlandkroaten gibt, ist nicht leicht zu beantworten.*
12 *Jedenfalls war der Zuspruch von Anfang an sehr groß.*

13 I: Was war das Basiskonzept der Sendung, wie sieht das Konzept heute aus?

14 *IP: Daran hat sich wenig geändert. Ziel ist es, das gesellschaftliche, kulturelle,*
15 *sportliche und politische Leben der burgenländischkroatischen Bevölkerung*
16 *abzubilden. Und das nach journalistischen Fragestellungen: was ist neu, relevant,*
17 *interessant und wahr?*

18 I: Wie hat sich die Sendung verändert bzw. entwickelt?

19 *IP: Die Präsentation, die Studiotchnik, die Erzählweise haben sich geändert. Im*
20 *Grunde gilt aber für die Sendungsinhalte das unter Punkt 4. Beschriebene.*

21 I: War von Anfang an klar, dass „Dobar dan Hrvati“ im ORF ausgestrahlt werden
22 sollte?

23 *IP: Ja.*

24 I: Wie wichtig ist diese Ausstrahlung im staatlichen Fernsehen?

25 *IP: Der ORF ist kein staatliches Fernsehen!!! Der ORF gehört nicht dem Staat, sondern*
26 *ist eine Stiftung öffentlichen Rechts. Er wird nicht vom Staat finanziert, sondern hebt*
27 *Gebühren ein.*

28 I: Im ORF gibt es eine eigene burgenlandkroatische Redaktion. Ist es dadurch leichter,
29 die Themen für die Sendung gewissenhaft vorzubereiten und erhöht sich dadurch die
30 Qualität der Sendung?

31 *IP: Eine eigene burgenländischkroatische Redaktion ist schon aufgrund der*
32 *sprachlichen Kenntnisse und der Vielzahl an Sendungen eine Notwendigkeit.*

33 I: Wie gestaltet sich die Themenfindung?

34 *IP: Siehe Punkt 4. Das ist normaler journalistischer Alltag.*

35 I: Sind Sie zufrieden mit dem jetzigen Umfang der Sendung oder wäre beispielsweise
36 eine tägliche Ausstrahlung wie bei „Burgenland heute“ vorstellbar?

37 *IP: Eine tägliche „Dobar dan Hrvati“-Sendung ist für mich aufgrund der Ressourcen*
38 *und auch der Themenlage nicht vorstellbar.*

39 I: Könnten Sie sich längere Sendezeiten oder einen größeren Umfang der Sendung
40 generell vorstellen?

41 *IP: Auch aufgrund der engen Ressourcen schwer vorstellbar.*

42 I: Wäre eine bundesweite Ausstrahlung der Sendung denkbar?

43 *IP: Bundesweit ist „Dobar dan Hrvati“ jetzt schon über die TV-Thek abrufbar und wird*
44 *außerdem im Laufe der folgenden Woche national auf ORF III ausgestrahlt.*

45 I: Die Sendung „Mi Hrvati“ arbeitet auch mit deutschen Untertiteln. Wäre das für
46 „Dobar dan Hrvati“ auch vorstellbar? Vor allem, da man bedenken muss, dass die
47 unterschiedlichen Dialekte, die im Burgenland gesprochen werden, zu
48 Verständnisproblemen führen können.

49 *IP: Für den einzelnen Seher zuschaltbare Untertitel sind überlegenswert. Ständige*
50 *halte ich nicht für notwendig.*

51 I: Was halten Sie generell von „Mi Hrvati“?

52 *IP: Konkurrenz belebt.*

53 I: Welchen Stellenwert messen Sie Ihrer Sendung bei?

54 *IP: „Dobar dan Hrvati“ hat wie die Radiosendungen und die Internetseite einen sehr*
55 *hohen identitätsstiftenden Wert für die Volksgruppe.*

56 I: Wie kommt die Sendung beim Publikum an, wie sehen die Quoten aus, wer ist das
57 Zielpublikum?

58 *IP: Das Zielpublikum sind die Burgenlandkroatinnen und Burgenlandkroaten und alle,*
59 *die sich fürs burgenlandkroatische Leben interessieren. Die Sendung kommt sehr gut*
60 *an und die Quoten sind entsprechend der burgenlandkroatischen Population in*
61 *Ordnung.*

62 I: Welche Themen kommen beim Publikum am besten an?

63 *IP: Human Touch Stories kommen immer gut an.*

64 I: Wie zufrieden sind Sie mit Ihrem Moderationsteam?

65 *IP: Sehr!*

66 I: Wie sehen Ihre konkreten Pläne für die Zukunft aus, und wie steht es um die
67 Finanzierung?

68 *IP: Wir müssen in der Produktion effizienter werden, die Finanzierung ist stabil.*

69 I: Wird das Publikum immer älter?

70 *IP: Wie überall im TV wird das Publikum älter und die Jüngeren schauen weniger TV.*

71 I: Sollten, um jüngeres Publikum, das häufig nicht mehr zuhause kroatisch spricht,
72 anzusprechen, mehr jugendspezifische Themen ausgestrahlt werden?

73 *IP: Das [sic!] bemühen wir uns.*

74 I: Ist die Fernsehpräsenz heutzutage sogar weniger wichtig als jene auf Social Media?

75 *IP: Nur in der sehr jungen Zielgruppe.*

76 I: Immer weniger Leute sprechen zuhause kroatisch oder bezeichnen sich selbst als
77 Burgenlandkroaten. Ist das auch ein Problem für die Sendung bzw. ist dadurch ein
78 Quotenrückgang in den letzten Jahren zu erkennen?

79 *IP: Die sinkende Sprachkompetenz bemerken wir insofern, als es manchmal nicht*
80 *einfach ist, Interviewpartner zu finden, die sich trauen, im Fernsehen aufzutreten. Die*
81 *Quoten sind seit Jahren stabil.*

82 I: Welchen Stellenwert nimmt Sport in Ihrer Sendung ein?

83 *IP: Den gleichen wie alle gesellschaftlichen Ereignisse.*

84 I: Ist ein Ausbau der Sportpräsenz – insbesondere der Fußballberichterstattung –
85 vorstellbar?

86 *IP: „Dobar dan Hrvati“ ist eine Magazinsendung, in der viele Lebensbereiche*
87 *abgebildet werden. Sport ist einer davon. Ein Ausbau der Berichterstattung ist nicht*
88 *geplant.*

89 I: Sollten einzelne Episoden von „Dobar Dan Hrvati“ auch im Schulunterricht gezeigt
90 werden, um das Sprachverständnis der Schülerinnen und Schüler zu verbessern?

91 *IP: Das hängt nicht vom ORF ab, sondern von den Lehrern. Manche Beiträge würden*
92 *sich sicher gut eigenen [sic!].*

93 I: Abschließende Frage zur Sendung: Ist es ein Muss für jeden Burgenlandkroaten,
94 Dobar Dan Hrvati anzuschauen? (falls die Antwort „Nein“ sein sollte, folgt die Frage:
95 „Was fehlt noch?“)

96 *IP: Wenn interessierte Burgenlandkroatinnen und Burgenlandkroaten erfahren wollen,*
97 *was in ihrer Volksgruppe passiert, dann ist es ein Muss.*

98 I: Die Coronapandemie verfolgt uns nun schon seit mehr als eineinhalb Jahren.
99 Welche Auswirkungen hat die Pandemie auf Ihre Sendung?

100 *IP: Gravierende am Anfang. Wir mussten unseren kompletten Workflow umstellen,*
101 *was eine große Belastung für das Team war. Außerdem war es zur Zeit des Lockdowns*
102 *schwer, Themen im Bild darzustellen.*

103 I: Inwiefern ist der Staatsvertrag wichtig für die Rechte der Burgenlandkroaten und
104 wie werden diese [sic!] Rechte Ihrer Meinung nach umgesetzt?

105 *IP: Der Staatsvertrag ist eine wichtige Grundlage für die Rechte der Volksgruppen in*
106 *Österreich und ist auch umgesetzt worden.*

107 I: Ist der Staatsvertrag überhaupt noch aktuell?

108 *IP: Natürlich, weil er die Rechte der Volksgruppen schützt.*

109 I: Letzte Frage: Was war Ihr persönliches Highlight bei „Dobar dan Hrvati“?

110 *IP: Meine erste Moderation vor fast 20 Jahren.*

Selbstständigkeitserklärung

Ich erkläre hiermit, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und ohne Benutzung anderer als der angeführten Behelfe verfasst habe. Alle aus fremden Quellen direkt oder indirekt übernommenen Gedanken sind als solche kenntlich gemacht. Die Arbeit wurde bisher keiner anderen Prüfungskommission vorgelegt.

Ich bin mir dessen bewusst, dass eine falsche Erklärung rechtliche Folgen haben wird.

Siegenderhof, 22. 02. 2022
Ort, Datum

Unterschrift